MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

102 (1.3.1918) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-179701

Freitag, 1. März. Abend-Ausgabe. 1918. — Nr. 102.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Geiser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß Amt Mannheim: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2317 Ludwigshafen am Rhein.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Kolonelzeile 40 Pfennig, Finanzanzeigen 50 Pfennig, Reklamen M. 2.—. Annahmeschluß: Mittagblatt vormittags 9½ Uhr, Abendblatt nachmittags 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatl. M. 2.— mit Bringerlohn, Postbezug: Vierteljl. M. 6.42 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 5.70. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Vorstöße englischer Infanterie nördlich Poelcapelle gescheitert.

Oesterreich-ungarische Truppen in die Ukraine eingerückt.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 1. März. (WTB. Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern

Nördlich von Poelcapelle scheiterten nächtliche, nach starker Feuerwirkung unternommene Vorstöße englischer Infanterie.

An der übrigen Front lebte die Artillerietätigkeit vielfach in Verbindung mit kleineren Erkundungsgefechten auf.

Westlich von La Fere brachte eine Abteilung von einem Vorstoß über den Kanal einige Gefangene zurück.

Ein feindlicher Luftangriff auf Kortryk verursachte erhebliche Verluste unter der belgischen Bevölkerung.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen

Bei Chavignon drangen Sturmtrupps in die feindlichen Gräben und nahmen 10 Amerikaner und einige Franzosen gefangen.

In den frühen Morgenstunden lebte die Gefechtstätigkeit in einzelnen Abschnitten der Champagne auf.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Längs der ukrainischen Nordgrenze im Vordringen nach Osten haben unsere Truppen den Dnjepr erreicht. Bei Rjetschipa stießen sie auf einen stark ausgebauten und vom Feind verteidigten Brückenkopf. Stadt und Bahnhof wurden im Sturm genommen und einige Hundert Gefangene gemacht.

In Mosyr haben wir die Pripjetflottille, sechs Panzerboote, 35 Motorboote, 6 Lazarettboote erbeutet.

Bei Jastow und Kasatin wurde die Bahnlinie Kiew—Shmerinka erreicht.

Den südwestlich von Starc Konstantinow im Kampfe gegen feindliche Uebermacht stehenden polnischen Legionären eilten deutsche Truppen zur Hilfe. Gemeinsam wurde der Feind geschlagen.

Von der ukrainischen Regierung und Bevölkerung zum Schutze gegen feindliche Banden gerufen, sind die österreichisch-ungarischen Truppen in breiten Abschnitten nördlich vom Pruth in die Ukraine eingerückt.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Zu beiden Seiten der Brenta war die Kampftätigkeit tagsüber gesteigert.

*

Von der mazedonischen Front nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Kriegslage im Westen.

Erneute Grenzsperre zwischen Schweiz und Frankreich.

m. Köln, 1. März. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet von der schweizerischen Grenze: Wie schweizerische Blätter melden, wird die französisch-schweizerische Grenze heute mittag zwölf Uhr gesperrt.

Der italienische Personenverkehr gesperrt.

c. Von der schweizerischen Grenze, 1. März. (Priv.-Tel., g. K.) Die „Züricher Post" erfährt von italienischer Seite, daß im Innern Italiens seit drei Tagen eine große Reihe von Bahnstrecken für den Privatverkehr gesperrt ist. Man rechnet mit dem Eintritt bedeutsamer Ereignisse.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 28. Febr. (WTB. Amtl.) Im Mittelmeer wurden auf dem Wege nach Alexandrien, Port Said und Saloniki 6 Dampfer und 2 Segler von zusammen

22600 Bruttoregistertonnen

versenkt. Die Dampfer waren tief beladen, zum Teil bewaffnet und stark gesichert.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

*

Dänemark und die „Jggoh Mendi".

m. Köln, 1. März. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" schreibt zur Haltung Dänemarks dem Begleitschiff des „Wolf", „Jggoh Mendi", gegenüber. Wenn die dänische Regierung aus diesem Mißgriff nun auch noch die Folgerung zieht, das uns zugefügte Unrecht vertiefen zu müssen, indem sie die deutsche Prisenmannschaft festsetzt, so kann man nur hoffen, da die Kräfte an der Spitze der dänischen Regierung sie darauf aufmerksam machen werden, daß sie nie in die Lage gekommen wäre, die deutschen Mannschaften festzunehmen, wenn sie die den Schiffbrüchigen von dem Bergungsdampfer angebotene, völkerrechtlich durchaus statthafte Hilfeleistung nicht hintertrieben hätte. Aus diesem unliebsamen Falle dürften uns Ersatzansprüche an Dänemark wegen des Verlustes des Schiffes zustehen, weiter aber auch der Anspruch auf Freilassung der deutschen Seeleute. Auch dürfte uns Dänemark eine ausreichende Erklärung über die Gründe schulden, die es zu seiner von keiner völkerrechtlichen Bestimmung geforderten Haltung veranlaßt haben.

Das Ultimatum an Rumänien.

König Ferdinand und Czernin.

☐ Berlin, 1. März. (Von uns. Berl. Büro.) Graf Czernin, der im Auftrag der Vierbunddelegationen dem König Ferdinand von Rumänien die Bedingungen des Friedens mitgeteilt hat, ist gestern Abend in Bukarest zurückerwartet worden und dürfte sich zur Stunde dort befinden. Es ist nun anzunehmen, daß er heute die andern Bevollmächtigten des Vierbunds von dem Ergebnis seiner Besprechungen mit dem Rumänenkönig unterrichten wird. Inzwischen dürfte auch König Ferdinand mit seiner Regierung in Jassy Beratungen abhalten. Von deren Ergebnis, das wohl schleunigst nach Bukarest übermittelt werden wird, wird es abhängen, ob man aus dem Stadium der Vorbesprechungen, in dem wir uns gegenwärtig noch befinden, in das Stadium der eigentlichen Friedensverhandlungen gelangen wird. Dieser Zustand der Unsicherheit wird jedenfalls, darin stimmen alle maßgebenden Stellen überein, nur noch kürzeste Zeit dauern. Auf ein langes Hin und Her zwischen Jassy und Bukarest können wir uns aus militärischen und politischen Gründen nicht einlassen.

Rumäniens unvermeidliches Schicksal.

c. Von der schweizerischen Grenze, 1. März. (Pr.-Tel. g. K.) Die Züricher Post meldet aus Paris: Ueber das Schicksal Rumäniens schreibt der Figaro, die Unterwerfung sei um so unvermeidlicher, als Rumänien sich zum Untergang verurteilt sehen werde, ohne daß das Land auch nur, wie Serbien und Belgien, einen Zufluchtsort für seine Armee und seine Regierung hätte.

Die neuen Verhandlungen in Brest-Litowsk.

Die Demission Trotzkys und Lenins bestätigt.

☐ Berlin, 1. März. (Von uns. Berl. Büro.) Die „Basler Nachrichten melden aus Paris: Die „Prawda", das Organ Lenins, schreibt zu der bevorstehenden Wiedereinberufung der Nationalversammlung und der Demission Lenins und Trotzkys: Die beiden Apostel des internationalen Sozialismus hätten jetzt ihre letzte Aufgabe erfüllt, sodaß sie ihre Amtstätigkeit einstellen können.

Erneuter Notschrei aus Finnland.

☐ Berlin, 1. März. (Von unserem Berliner Büro.) Die finnische Regierung hatte bereits Mitte Februar in Berlin ein Gesuch um deutsche Waffenhilfe überreicht. Es war darin das furchtbare Wüten der Roten Garde und deren Unterstützung durch die gegenwärtige Petersburger Regierung sowie die dadurch herbeigerufene Notlage Finnlands geschildert. Nun habe, wie die „B. Z." hört, die finnische Regierung gestern der deutschen Regierung ein neues Gesuch überreicht. In diesem wird vor allem die Lebensmittelnot des Landes dargelegt und um die deutsche Hilfe auch gegen diese gebeten.

Rußland und Japan.

m. Köln, 1. März. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Amsterdam: Nach einer Meldung der „Associated Preß" aus Washington hat sich Japan an die Vereinigten Staaten und an die Verbandsmächte mit dem Vorschlag gewandt, gemeinsam in Sibirien militärische Vorbereitungen zu treffen. Japan, so heißt es dann, sei auch bereit, allein vorzugehen, sähe aber gerne, wenn amerikanische und Verbandstruppen sich beteiligten. Es handle sich vor allem darum, die großen Vorräte, die längs der sibirischen Bahn lagerten, in Sicherheit zu bringen. Die Regierung der Vereinigten Staaten sei mit dem Vorschlag Japans nicht ganz einverstanden, werde ihm aber im Laufe der Verhandlungen vielleicht doch noch zustimmen. Reuter berichtet gleichzeitig von einer Besprechung, die Balfour mit dem japanischen Botschafter gehabt habe. Nach einem Pekinger Telegramm der „Times" handelt es sich bei dem Eingreifen Japans zunächst um die Sicherheit der in Sibirien lagernden 500 000 Tonnen Munition. Es sei hier bemerkt, daß, wie aus einer Meldung des Londoner Mitarbeiters des „Nieuwe Rotterdamschen Courant" hervorgeht, dem „Manchester Guardian" ein Eingreifen Japans in Rußland durchaus nicht angenehm ist. Das Blatt erklärt, das stünde im Widerspruch mit Wilsons Ansichten und fügt hinzu: Sollte es also nicht hohe Zeit sein, daß Wilson die Diplomatie der Verbandsmächte tatsächlich in die Hand nimmt? Reden allein nützt nichts.

Die belgische Frage.

Graf Hertling hatte am Montag auch die belgische Frage angeschnitten. Er machte der belgischen Regierung in Le Havre den Vorschlag, über die künftige Gestaltung der deutsch-belgischen Beziehungen unter dem Gesichtspunkt zu verhandeln, daß Schutzwehren geschaffen werden sollten, die verhüten sollen, daß Belgien wieder Aufmarschgebiet feindlicher Machenschaften wird. Unter dieser Bedingung bot er an, künftig in Frieden und Freundschaft mit Belgien zu leben. Die erste Antwort auf diesen Vorschlag kommt nicht aus Le Havre, sondern von England. Das schon kennzeichnet die Lage hinreichend — Belgien ist eine englische Angelegenheit. Nicht Belgien hat über Belgiens Zukunft zu sprechen, sondern England. Dieser Standpunkt schließt selbstverständlich ein, daß England den Vorschlag Hertlings empörend findet. Balfour hat im englischen Unterhause als Schirmherr der „kleinen harmlosen Nation" gesprochen und von Deutschland vollen Schadenersatz und bedingungslose Wiederherstellung gefordert. Alles andere ist Beiwerk. Deutschland will, gewitzigt durch die Erfahrungen, die in den Enthüllungen aus den Brüsseler Geheimarchiven niedergelegt sind, eine Wiederherstellung Belgiens zugestehen, aber eine solche nur, die ihm Sicherheiten gegen England und Frankreich gewährt. Belgien darf diese Sicherheiten nicht gewähren, obschon sie schließlich in seinem eigenen Interesse liegen. England verbietet es. Der deutsche und der englische Standpunkt sind unvereinbar.

Den englischen Standpunkt vertreten in Deutschland die Sozialdemokratie, die Frankfurter Zeitung, das Berliner Tageblatt und Herr Quidde. Sie haben die Illusion, daß England Frieden, einen für Deutschland erträglichen Frieden machen würde, sobald wir Belgien bedingungslos räumen. Die Denkschrift der englischen Sozialisten, Balfours Aeußerungen über Elsaß-Lothringen könnten sie belehren, daß es Illusionen sind. Das übrige Deutschland ist mit der Haltung der Regierung einverstanden. Auch die Fortschrittliche Volkspartei hat durch Herrn Wiemer erklären lassen, Belgien dürfe nicht wieder der Tummelplatz feindlicher Machenschaften werden. Meinecke hat in der Gründungsversammlung des Volksbundes für Vaterland und Freiheit gesagt: „Auch wir wollen nicht, daß Belgien englischer Schutzstaat werde, auch wir suchen Bürgschaften dagegen." Der Heidelberger Historiker Oncken hat in seiner Schrift „Das alte und das neue Mitteleuropa" gleichfalls gefordert, Belgien dürfe unter keinen Umständen von neuem als ein englisch-französischer Vorposten gegen uns mißbraucht werden. Er fordert den Verzicht Belgiens auf militärische Machtmittel höherer Ordnung und damit auf die Versuchung, sie eines Tages im Dienste der Westmächte gegen uns zu verwenden, er fordert auch einen durchgreifenden Schutz unserer wirtschaftlichen Interessen, in Antwerpen kann uns nur ein System von völkerrechtlichen wirtschaftspolitischen Sicherungen vor schwerer Schädigung bewahren. Hettner, der Heidelberger Geograph, glaubt ähnlich wie Oncken in der Entwaffnung Belgiens das Schutzmittel gefunden zu haben.

Warum wir diese Stimmen anführen? Meinecke, Oncken und Hettner gehören zu den eifrigsten Widersachern der „Alldeutschen". Vorzüglich Meinecke kommt immer wieder auf die These zurück, daß die Forderung der Alldeutschen auf deutsche Schutzherrschaft in Belgien die Weltgegnerschaft gegen uns verewigen und einen nahen zweiten Weltkrieg gegen uns heraufbeschwören würde, in dem England, Nordamerika, Frankreich und Holland gegen uns stehen würden. Ihre sanfteren Mittel der Unschädlichmachung Belgiens scheinen diesen Widersachern der Alldeutschen die Gefahr zu beschwören. Glauben sie nach der Rede Balfours wirklich noch, daß England der Feindschaft gegen uns abschwören werde, wenn wir mit ihrem sanfteren Mittel Belgien vor englisch-französischen Ränken bewahren? England fordert einfach glatten und gänzlichen Verzicht Deutschlands auf irgendwelchen Einfluß in Belgien. Es wird sich auch durch Halbheiten nicht besänftigen lassen, wird ganz gewiß nicht in eine Entwaffnung Belgiens willen. Und müßte es heute darein willigen, so wird es dieses Zugeständnis uns nicht minder nachtragen wie eine deutsche Schutzherrschaft. Nur daß letztere eben wirklich verhüten könnte, daß Belgien der Tummelplatz feindlicher Machenschaften werde, während der Verzicht auf unmittelbare Einwirkung, wie ihn Meinecke, Oncken, Hettner vorschlagen, der englisch-französischen Bearbeitung (auch wohl heimlichen Bewaffnung der Bevölkerung) das Feld lassen würde.

England betrachtet Belgien aus seine Einflußsphäre und neben Frankreich als sein politisches und militärisches Aufmarschgebiet gegen Deutschland. Deutschland aber muß verhindern, daß Belgien diese Rolle weiter spiele.

Auch die geringste und sanfteste Einflußnahme wird England immer auszuschalten suchen und nur zufrieden sein, wenn wir uns als gänzlich uninteressiert aus Belgien zurückziehen. Wer das nicht will, wird konsequenterweise zu dem Schutzmachtgedanken kommen müssen, die sanften Bürgschaften der Meinecke, Oncken usw. werden Deutschlands Interessen in Belgien nicht sichern, vor allem aber England nicht be-

MARCHIVUM

friedigen und durchaus nicht neue Weltgegnerschaft gegen uns verhüten. Die kommt auch dann wieder, wenn wir nur so aufrecht bleiben, daß wir Kraft behalten, wieder zu wachsen. Als Schutzmacht Belgiens werden wir ihr dann aber wirksamer begegnen können. G.

Balfour über Elsaß-Lothringen.

London, 28. Febr. (WTB. Nichtamtl.) In seiner Rede sagte Balfour weiter: Ich wende mich jetzt zu Hertlings Stellungnahme zu den vier Grundsätzen Wilsons. Ist Gerechtigkeit der leitende Grundsatz der deutschen auswärtigen oder militärischen Politik? Betrachten Sie Hertlings Sinnesart bezüglich Elsaß-Lothringens! Ich wünsche ganz ehrlich vorzugehen. Es läßt sich vorstellen, daß ein Deutscher einen anderen Standpunkt über Elsaß-Lothringen einnimmt, als der Franzose, Engländer, Amerikaner oder Italiener, aber ich kann mir keinen Mann vorstellen, der von den Grundsätzen wirklicher Gerechtigkeit spricht und dabei erklärt, es gibt keine elsaß-lothringische Frage, sie ist so undiskutierbar, daß wir uns weigern, sie überhaupt zu erwägen, wenn die Friedenskonferenz zusammentritt. Das ist die Erklärung dieses Friedensangebotes.

Der zweite Grundsatz ist, daß Völker und Provinzen nicht von einer Herrschaft an eine andere verhandelt werden sollen, als wenn sie unsere Sklaven wären. Wir haben erst kürzlich ein ganz deutliches Beispiel dafür erhalten, wie Graf Hertling in der Praxis Grundsätze ausübt, die er in der Theorie billigt, ohne auf die territorialen oder anderen Eroberungen einzugehen, die Deutschland machte oder im Begriff ist zu machen. Man weiß sehr wohl, daß Deutschland bei der Festsetzung der Grenzen der Ukraine einen Teil unzweifelhaft polnischen Gebietes der ukrainischen Republik aushändigte. Das Ergebnis war der Ausbruch polnischer Entrüstungen, die dazu führten, daß man ein Zugeständnis machte, daß man die unter deutschem Einfluß festgesetzten Grenzen augenscheinlich abändern will.

„Daily News" bezweifelt, ob Balfours Haltung klug war.

m. **Köln**, 1. März. (Priv.-Tel.) Aus Amsterdam wird gemeldet: Zur Balfour-Rede schreibt „Daily News": Obwohl wir Balfours Beweisführung als begründet anerkennen, bezweifeln wir, ob seine Haltung klug war. Gewiß verteidigt Hertling manches, was sich nicht verteidigen läßt. Aber seine Rede war doch in mancher Hinsicht ein Fortschritt im Vergleich zu früheren Aeußerungen von dieser Seite. Hertling hat die vier Grundsätze Wilsons angenommen. Das mag, wie Balfour meint, wenig Wert haben. In jedem Fall dauert der Gedankenaustausch an, und es wäre am besten, dessen Fortsetzung Wilson selbst zu überlassen. Die Erklärung des Kanzlers über Belgien bringt die Sache immerhin der Lösung einen Schritt näher.

Die Entente wird die Kanzlerrede nicht gemeinsam erwägen.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 1. März. (Pr.-Tel. g. K.) Die Times meldet: Die Alliierten sind nicht in der Lage, die deutsche Kanzlerrede über die Friedensbereitschaft Deutschlands in irgendeine gemeinsame Erwägung zu ziehen. Lloyd George werde zwar im Unterhaus sprechen, aber der Krieg gehe weiter fort. —

Deutscher Reichstag.

Sitzungsbericht.

⊡ **Berlin**, 1. März.
(Von unserem Berliner Büro.)

Die erste Lesung des Haushaltsplanes wird bei schwach besetztem Hause und Tribünen fortgesetzt. Als erster hat Graf Posadowsky das Wort. Während seiner Rede füllt sich allmählich der Saal. Graf Posadowsky greift auf die Zeit zurück, wo er noch Leiter des Reichsschatzamtes war. Damals wäre ihm unsere Schuldenlast von 1¾ Milliarden entsetzlich hoch erschienen, jetzt wären wir glücklich bei 124 Milliarden angelangt. Umsomehr befremde es ihn daher, daß während der Aussprache der letzten Tage in keiner Weise die künftige Gestaltung der Reichsfinanzen besprochen worden sei. Wäre es nun richtig in einer solchen Zeit noch die Tilgung der Reichsanleihen zu beschleunigen, indem man den besitzenden Klassen, die doch das Wirtschaftsleben aufrecht erhalten sollen, einen Teil ihres Vermögens in übereilter Weise zu entziehen sucht, wie das allem Anschein nach geplant sei? Auch bei der schärfsten Erfassung von Vermögen und Einkommen würden nicht die Mittel aufgebracht werden können, welche das Reich jetzt bedarf. Den einzigen Ausweg aus dieser Zwangslage sieht Graf Posadowsky in der Errichtung von Monopolen. Ohne indirekte Steuern werde das Reich die Lasten nicht tragen können.

Im weiteren Verlauf seiner Rede kommt Graf Posadowsky auf die Vorwürfe zurück, die gegen ihn erhoben werden, daß er während des russisch-japanischen Krieges die Notlage Rußlands ausgenutzt hätte, um von Rußland einen Handelsvertrag zu erpressen, der die russische Wirtschaft schwer geschädigt hätte. Diese Behauptungen wären weiter nichts als eine panslavistische Mache, bestimmt, in Rußland Erregung gegen Deutschland hervorzurufen. Ein Vertragsschluß mit der maximalistischen Regierung erscheine ihm so gut wie ausgeschlossen, da sie sämtliche Verpflichtungen einfach vernichtet hätte, die ihre Vorgänger übernommen hätten. Man könne also nie wissen, ob eine ihr folgende Regierung es nicht wieder ebenso mache.

Zu kurzen Ausführungen ergriff der Schatzsekretär Graf Roedern das Wort. Es läge ihm fern, dem Vorredner in einer allgemeinen Steuerdebatte zu folgen. Nur so viel wollte er heute feststellen, daß für die Steuerveranlagung in den Einzelstaaten ein starkes Interesse des Reiches bestände, da die Einzelstaaten ja die Besitzsteuer, die Warensteuer und die Kriegssteuer veranlaßt hätten. Daß bei der Konstruktion der Veranlagung manche Differenzen vorhanden seien, sei zweifellos. Zu den praktischen Vorschlägen des Grafen Posadowsky, der die Kriegsgewinnler auf Grund der Warenumsatzsteuer packen will, verhalte er sich skeptisch. Die Frage wäre nicht so einfach zu lösen, da eine Menge von indirekten Gewinnen sich schwer verfolgen ließe.

Badischer Landtag.

Zweite Kammer. — 33. öffentliche Sitzung.

Karlsruhe, 1. März.

Präsident Kopf eröffnet um 9.15 Uhr die Sitzung. Nach Bekanntgabe der Eingänge trat das Haus in die Tagesordnung ein.

Abg. Marum (Soz.) berichtet über den Gesetzentwurf, die Abänderung des Berggesetzes betr. Durch das neue Gesetz soll die Ausbeutung von Salzablagerungen und Salzquellen und des Bitumens in fester, flüssiger oder gasförmiger Form und der wegen ihres Gehaltes an Bitumen technisch verwertbaren Gesteine dem Staate vorbehalten bleiben. Die Kommission beantragte die Annahme der Gesetzesvorlage. In namentlicher Abstimmung beschloß das Haus einmütig in diesem Sinne.

Abg. Geiß (Soz.) berichtete für die Kommission für Justiz und Verwaltung über den Gesetzentwurf betr. der Gemeinde-Einkommen-Besteuerung. Hiernach soll ermöglicht werden, durch Gemeindebeschluß mit Staatsgenehmigung, daß in den Jahren 1918 und 1919 die Umlagen vom Einkommen statt nach hundert Teilen der Normalsteuersätze nach hundert Teilen der Steuersätze zu erheben sind, die nach dem Gesetz vom 22. Dezember 1917 die Erhebung von Zuschlägen zur Einkommensteuer betreffend, der Erhebung der staatlichen Einkommensteuer zugrunde gelegt werden. Das Ministerium hat die Genehmigung zu erteilen. Die Kommission beantragte die Genehmigung der Vorlage. Das Haus nahm den Gesetzentwurf einstimmig an.

Darauf wurde die Beratung des Voranschlags des Ministeriums des Innern fortgesetzt.

Abg. Bitter (Natl.): Ich hoffe, daß die Wertschätzung, die der deutsche Bauernstand gefunden hat, nicht nur in den Zeiten der Not, sondern auch für die spätere Zeit anhält. Die Würdigung ihrer vaterländischen Verdienste hat bei den Bauern große Befriedigung ausgelöst. Die deutschen Landwirtsfrauen haben sich ein bleibendes Denkmal durch ihre wackere Tätigkeit gesetzt, aber wenn man den deutschen Bauer achtet, dann soll man auch seinen Wünschen und Beschwerden Rechnung tragen. Hierzu gehört der Wunsch, festzuhalten an der jetzigen Schutzzollpolitik, die zum Segen des Reiches durchgeführt wurde. Die Ausführungen des Staatsministers auf diesem Gebiet decken sich mit den Wünschen der Landwirtschaft. Das Geschäftsgebaren der Viehsammelstellen ist reformbedürftig. Es ist unübersichtlich. Die Spannung zwischen den Stallpreisen und den Verkaufspreisen des Fleisches ist zu groß. Bei den Landwirten erregt es Mißfallen, daß ihre Erzeugnisse durchweg mit Höchstpreisen versehen sind, die Industrieerzeugnisse dagegen nicht. Die Entsendung von Gendarmen bei Vorratserhebungen sollte man nur da anordnen, wo der Landwirt seinen Verpflichtungen nicht nachkommt. Dem Weinbau sollte große Beachtung geschenkt werden. Der Gendarmerie muß die Regierung Fürsorge zuteil werden lassen. Die Gründung des Badischen Baubundes ist zu begrüßen, ebenso die Vorlage über die staatliche Verbürgung bei den zweiten Hypotheken zur Förderung des Kriegswohnungsbaues. Die nützlichen Fürsorgebestrebungen müssen gefördert werden. Vorbildlich ist das Wirken des Vereins für Volkswohlfahrt in Heidelberg-Land. Die gleiche Einrichtung sollte man im ganzen Lande in die Wege leiten und für die Besoldung des Personals einen Nachtrag im Budget einstellen. Dem von der Gemeinde Leimen zu errichtenden Robert Koch-Krankenhaus sollte der Staat fördernd zur Seite stehen, ebenso dem Landes-Krüppelheim und dem Versorgungshaus für Mutter- und Säuglinge Heidelberg-Handschuhsheim. Die Anstalt für psychiatrische Kinder muß bald eröffnet werden. Die Bereitschaft, seiner leidenden Menschheit Hilfe und Linderung zu schaffen, soll allezeit ein Schmuck und Ehrenkleid des deutschen Volkes sein.

Abg. Banschbach (Rechtsst. Vg.): Ohne die Tätigkeit der Kommunalverbände hätten wir nicht durchhalten können. Im Bezirk Mosbach wird eine Genossenschaft für den Absatz aller landwirtschaftlichen Erzeugnisse gegründet. Die Barzahlung ist ein großer Vorteil für den Mittelstand.

Abg. Schön (Natl.): Das Holz, das der Baubund braucht, könnte man ihm von einer oder der andern Waldgemeinde für ein Jahr liefern. Die Städte erwarten, daß das Kriegsamt den Städten alles Holz zum Bauen überläßt, das die Heeresverwaltung nicht braucht. Wir bestreiten das Recht und die Möglichkeit, Höchstpreise für Bauholz festzusetzen, denn Bauholz ist kein Gegenstand des täglichen Bedarfs. Die Regierung steht auf einem entgegengesetzten Standpunkt und vertritt die Ansicht, daß für das Freidrittel Beschlagnahme und Höchstpreise notwendig seien. Sie soll aber die Freigabe der Hölzer nicht behindern. Die Waldbesitzer konnten an den allgemeinen Verdiensten nicht teilnehmen, die die Säger und Händler hatten. Ich verwahre mich zugleich im Namen des Abg. Schöll gegen den Vorwurf der Holz-Liefer-Vereinigung, als hätten wir die Vorgänge auf dem Holzmarkt falsch dargestellt. In einem Schreiben gibt die Holz-Liefer-Vereinigung zu, daß Ungleichheiten in der Zuteilung des Rundholzes vorgekommen sind.

Geheimrat Weingärtner: Daß die Sparkassen nicht Mitglieder des Baubundes werden konnten, liegt an den Statuten der Sparkassen, weil der Baubund auch eine Bankabteilung hat. Außerdem muß das Geld der Sparkassen zinsbringend angelegt werden. Daß aber die Anteile beim Baubund zinsbringend angelegt werden, ist nicht sicher. Die Sparkassen können aber aus ihren Ueberschüssen den Baubund fördern.

Abg. Odenwald (Fortschr. Vp.): Der Anerkennung von Geh. Oberregierungsrat Bittmann können wir uns anschließen. Seinem Nachfolger bringen wir Vertrauen entgegen. Die jährlichen Fortschritte in der Gewerbeaufsicht wurden durch den Krieg unterbrochen. Das Gewerbe wird zu sehr durch das Generalkommando in Anspruch genommen mit der Ausfüllung von Fragebogen. In Pforzheim sind Betriebe, in denen Mädchen von 16 bis 20 Jahren Wochenlöhne von 100 bis 120 Mark erhalten. Beschwerden dagegen bei der Militärbehörde hatten keinen Erfolg.

Abg. Dr. Bock (Natl.): Der Geburtenrückgang hat bei uns später eingesetzt als bei andern Völkern. Die Gründe für die unerfreuliche Erscheinung sind verschiedener Natur, vor allem das Umsichgreifen einer materialistischen Gesinnung. Die Geschlechtskrankheiten tragen ebenfalls zu dem Geburtenrückgang bei. Der Kampf gegen die Geschlechtskrankheiten wurde vor dem Kriege nur in geringem Maße durchgeführt. Zu begrüßen ist, daß jetzt die Angelegenheit durch ein Reichsgesetz geregelt werden soll. Daneben kämen zur Bekämpfung des Geburtenrückgangs verschiedene andere Maßnahmen in Betracht, so auch die Junggesellensteuer. Für Beamte sollte die Ehe früher ermöglicht werden. Ferner ist zu empfehlen die Bekämpfung der Landflucht. Allzuviel dürfen wir aber von diesen Maßnahmen nicht erwarten und die Bekämpfung des Geburtenrückgangs kann nur Erfolg haben, wenn alle Teile des öffentlichen Lebens dabei mitwirken. Die Sterblichkeitsziffer muß herabgesetzt werden. Dieser Aufgabe dient die Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit. Sehr notwendig hierzu ist das Stillen der Kinder durch die Mütter. Durch den Soxleth-Apparat ist die Sterblichkeitsziffer nicht gesunken. Zur Unterstützung der Fürsorgeschwestern sind die Helferinnen zu empfehlen. Der Bekämpfung der Tuberkulose ist besondere Aufmerksamkeit zu widmen, wobei die Fürsorgeschwestern ebenfalls verwendet werden können. Eine umfassende Organisation der Fürsorge-Bestrebungen ist durchzuführen.

Abg. Köhlin (Natl.): Der Krieg, der in vielfacher Hinsicht als ein Zerstörer ideeller und materieller Werte auftritt, hat in unserem engeren Heimatland doch etwas Gutes gebracht, das zu einem bleibenden Gewinn werden kann: ich meine die tiefere Erkennung unserer Bodenschätze, insbesondere der Thermen, die eine gütige Natur zum Segen der leidenden Menschheit in den verschiedensten Gegenden des Landes fließen läßt. Die letzten Jahre haben hier der allgemeinen Therapie wertvolle Erfahrungen und Errungenschaften gebracht. Sie haben die Heilkraft unserer Thermen bei Wundbehandlungen auf das glänzendste erwiesen. Der Redner verlangt eine weitere Förderung unserer Badeanstalten in Baden-Baden und die Vergrößerung des Kunstausstellungsgebäudes in Baden-Baden.

Abg. Föhrenbach (Natl.): Höchstpreise für Rundholz sind wohl angebracht. Die Kriegsamtsstellen verteilen die Hölzer an die Säger. Die Holzindustrie hat große Einnahmen erzielt, ebenso auch der Waldbesitz. Das sehen wir schon bei unserer Forstverwaltung. Kleine Sägewerke liefern zum Teil nur an Private und werden darum auch vom Kriegsamt nicht so beliefert wie jene, die für das Heer arbeiten. Daß Baden mehr zu Frontlieferungen herangezogen wurde, ist ganz natürlich. Freilich soll auch für den Handwerker gesorgt werden.

Abg. Müller-Eppingen verlangt, daß das Eichwesen auf dem Lande ausgeübt werde.

Abg. Rösch (Soz.) brachte Wünsche aus dem Gebiet der Gewerbeaufsicht vor. Die Organisation der Arbeiter, führte er weiter aus, habe sich bewährt.

Abg. Mast (Ztr.): Niedrige Löhne bestehen, daneben auch hohe, so bei dem Barackenbau, weil dort die Fabrikanten Prozente von den Löhnen erhalten.

Der Sparzwang für die Jugend wäre eine große Wohltat. Der Redner brachte noch verschiedene Wünsche und Beschwerden vor.

Staatsminister Freiherr von Bodman: Die von dem Vorredner gerügten Dinge sind Gegenstand einer Eingabe des erzbischöflichen Ordinariats an das Generalkommando.

Abg. Strobel (Soz.) wünscht die dauernde Beseitigung der Nachtarbeit im Bäckergewerbe.

Geh. Oberregierungsrat Dr. Schneider gab Auskunft über diese Angelegenheit.

Abg. Dr. Schofer (Zentr.) trat für eine Zentralisation der Gewerbeaufsicht ein und erklärte, die freien Gewerkschaften hätten durch ihre Ablehnung an die religionsfeindliche Sozialdemokratie zur Spaltung der Arbeiterschaft beigetragen.

Abg. Rösch (Soz.) behauptete seinem Vorredner gegenüber, die freien Gewerkschaften seien in religiöser Beziehung neutral.

Hierauf wurde abgebrochen. Nächste Sitzung Dienstag Nachmittag 4 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Aussprache. Schluß der Sitzung 1¼ Uhr.

*

Die Reform der Ersten badischen Kammer.

× **Karlsruhe**, 28. Februar. Die Verfassungskommission der Zweiten Kammer behandelte heute die Anträge der Abgg. Kopf (Ztr.) und Gen. und Rebmann (natlib.) und Gen., die eine Verstärkung der Ersten Kammer um je einen Vertreter der evangl. und der kath. Kirche verlangen. Ein Antrag der Abgg. Marum (Soz.) und Gen. will bei Annahme der Anträge auch den Israeliten und Altkatholiken in der Ersten Kammer eine Vertretung gewähren. In der Aussprache wandte sich ein Vertreter der Sozialdemokratie gegen eine Verstärkung der kirchlichen Vertretung überhaupt. Aehnlich äußerte sich ein Vertreter der Fortschrittspartei. Der Vertreter der Regierung behielt sich die endgültige Stellungnahme noch vor. Die Abstimmung wurde zurückgestellt.

Weiter wurde der nat.-lib. Antrag besprochen, nach welchem die Oberbürgermeister von Karlsruhe und Mannheim kraft ihres Amtes Mitglieder der Ersten Kammer sein sollen. Der Regierungsvertreter stimmte diesem Antrag zu, ein Abgeordneter des Zentrums und einer der Rechtsst. Vereinigung sprach sich dagegen, ein soz. Abgeordneter dafür aus, ebenso ein Fortschrittler. Für den Antrag der Nationalliberalen, die Vertretung der Handelskammer von drei auf fünf zu erhöhen, sprach sich außer dem Antragsteller kein Abgeordneter aus. Weiter kam zur Sprache der Antrag des Zentrums, der Landwirtschaft einen weiteren Vertreter in der Ersten Kammer zu geben, dem von den anderen Parteien widersprochen wurde. Es wurde dabei darauf hingewiesen, daß der Adel in der Ersten Kammer auch als Vertretung der Landwirtschaft zu rechnen sei. Auch über den Antrag, dem Handwerk einen weiteren Vertreter zu geben, fand noch keine Abstimmung statt. Dem Zentrumsantrag, den Gemeinden über 2000 Einwohner einen weiteren Vertreter und den kleinen Gemeinden unter 2000 Einwohnern ebenfalls einen Abgeordneten zuzugestehen, wurde verschiedentlich zugestimmt. Für die Anträge, der Arbeiterschaft drei Vertreter zu geben, die von den Arbeitskammern zu wählen sind, sprachen sich alle Redner aus. Ueber die einzelnen Fragen werden sich noch die Fraktionen schlüssig machen.

Die Volksernährung.

Die neuen Preise für Kartoffeln u. Zuckerrüben.

Man schreibt uns:

Die von landwirtschaftlichen Kreisen mit Spannung erwartete Festsetzung der neuen Preise der hauptsächlichsten Erzeugnisse dürfte für Kartoffeln und Zuckerrüben im Beginn der nächsten Woche veröffentlicht werden. Was die Kartoffeln betrifft, so kann eine Preisermäßigung für das nächste Wirtschaftsjahr selbstverständlich nicht in Betracht kommen, da bekanntlich mit allen Mitteln eine Steigerung unserer Kartoffelerzeugung erreicht werden soll. Zunächst muß der im letzten Jahr eingetretene Rückgang im Anbau wieder ausgeglichen werden; darüber hinaus wird eine Ausdehnung der früheren Anbauflächen angestrebt. Diesem Ziel dienen die in Preußen bereits beschlossenen Anbauprämien, von denen anzunehmen ist, daß sie auch in den anderen Bundesstaaten zur Einführung gelangen werden. Es darf als wahrscheinlich gelten, daß der Kartoffelpreis in der bisherigen Höhe bestehen bleibt. Für Zuckerrüben ist dagegen mit einer mäßigen Erhöhung des Preises zu rechnen; sie dürfte allerdings den Wünschen der beteiligten Kreise nicht voll entsprechen. Rücksichten auf die Verbraucher nötigen zur Innehaltung einer mittleren Linie.

Von entscheidender Bedeutung für den Anbau der Zuckerrüben ist gegenwärtig die Düngerfrage. Sie ist selbst bei Gewährung eines hohen Rübenpreises nicht zu lösen, wie es die Rücksichten auf eine Ausdehnung des Rübenanbaus erwünscht erscheinen ließe. Man hofft trotzdem, daß der während der drei letzten Jahre eingetretene Rückgang im Anbau in diesem Jahr zum Stillstand kommen wird. Die Festsetzung der neuen Getreidepreise dürfte vor April nicht zu erwarten sein. Die Erwägungen über ihre Höhe sind zurzeit noch nicht abgeschlossen. Vielfach wird eine Vereinheitlichung der Preise für die vier Getreidearten durch Festsetzung eines Einheitspreises empfohlen, wobei teilweise eine Erhöhung, teilweise eine Herabsetzung der jetzt geltenden Preise eintreten würde. Entschließungen hierüber sind jedoch noch nicht gefaßt.

Zur Bekämpfung der Brotkartenfälschungen.

Man schreibt uns: In den Großstädten haben die Fälschungen von Brotkarten teilweise einen Umfang angenommen, der bei den beschränkten Vorräten an Brotgetreide geeignet ist, die Durchführung der Rationierung zu gefährden. Auch aus mittleren Städten hört man bereits, daß Fälschungen von Brotkarten mehr und mehr in die Erscheinung treten. Alle bisher von den Gemeinden versuchten Mittel haben sich als nicht erfolgreich erwiesen. Es sei daher der nachfolgende Vorschlag den städtischen Verwaltungen zur Prüfung unterbreitet. Die bisherigen Fälschungen sind dadurch möglich, daß Brotkarten sich immer für eine Reihe von Wochen in den Händen der Verbraucher befinden. Innerhalb dieser Zeit haben dann die Fälscher die Möglichkeit, ihre Einrichtungen zum Druck der Brotkarten zu treffen und die gefälschten Karten durch Zwischenpersonen in Umlauf zu bringen. Es müßte also, um die Fälschungen unmöglich zu machen, die Zeit, während der die Brotkarten im freien Umlauf sind, auf ein Minimum abgekürzt werden. Zu diesem Zweck wäre es erforderlich, folgende Einrichtung zu treffen. Die beispielsweise für die Zeit vom 1. bis 28. April gültigen Brotkarten müßten etwa am 25. März an die Verbraucher zur Ausgabe gelangen. Innerhalb der nächsten drei Tage hätte nun jeder Haushalt seine Brotkarten an die Bäckerei abzuliefern, bei der er das Brot während der nächsten vier Wochen beziehen will. Der Bäcker legt ein Verzeichnis der Haushaltungen an, in dem die Zahl der auf jeden Haushalt entfallenden Karten vermerkt ist. Als Quittung wird für jede Karte ein kleiner Zettel ausgehändigt, auf dem sich die Firma der Bäckerei und eine fortlaufende Nummer befindet, die mit einem automatischen, sogenannten Paginierstempel eingetragen wird. Die Ausgabe des Brotes erfolgt gegen Rückgabe dieser Quittungen.

Ein Beispiel möge die Quittungsausgabe veranschaulichen. Haushalt A liefert 20 Brotmarken ab und erhält dafür 20 Zettelquittungen mit den Nummern 2321—2340. Haushalt B überbringt 15 Brotmarken, deren Quittungen durch Umstellung der ersten Zahl des Stempels die Nummern 3341—3355 erhalten. Auf diese Weise hat jeder Haushalt ohne Aufwand von Zeit und Arbeit eine andere Quittungsreihe. Eine Fälschung der Quittungskarten erscheint nicht möglich, da hierfür eine genaue Kenntnis der vom Bäcker gewählten Quittungsreihen notwendig wäre. Jeder Haushalt hat aber ein Interesse daran, die Quittungen keinem Dritten zugänglich zu machen. Denn falls der Verdacht besteht, daß gefälschte Quittungen eingeliefert sind, ist der Bäcker in der Lage, festzustellen, bei welchem Haushalt Quittungen über die zulässige Zahl hinaus abgeliefert sind. Der betreffende Haushalt würde sich dem Verdacht aussetzen, mit der Fälschung in Zusammenhang zu stehen.

Verbraucher, die einen Teil ihrer Brotkarten in Gastwirtschaften verwenden wollen, müßten diesen Teil bei der Brotkartenstelle gegen Reisebrotmarken umtauschen. Die Bäcker dürften in dieser Regelung eine ungebührliche Belastung sehen, und es ist nicht zu bestreiten, daß ihnen daraus eine in der gegenwärtigen Zeit unerwünschte Mehrarbeit entsteht. Dieser Nachteil wiegt aber unzweifelhaft sehr leicht gegenüber dem Vorteil einer Beseitigung der Brotkartenfälschung. Daß die Fälscher ihre Karten innerhalb der ersten drei Tage nach Auslieferung der Karten herstellen und vertreiben, erscheint unmöglich. Nach diesem Zeitpunkt würde aber kein Bäcker mehr Brotkarten annehmen. Für die Belieferung der Bäckereien mit Mehl wäre auch bei dieser Regelung ein so zuverlässiger Anhalt gegeben, wie er auf anderem Wege nicht zu erzielen ist.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

An die Frauen!

Mein achtjähriger Junge, der seine ersten wissenschaftlichen Sporen auf der Bürgerschule verdient, hat in den letzten Tagen zweimal von der Lehrerin einen Propagandazettel erhalten, der dazu auffordert, Goldsachen und Juwelen zur Goldenkaufstelle zu bringen. Mein Töchterchen, das die Liselotteschule besucht, ist leer ausgegangen. Die Lehrerin hat ihre Schützlinge zwar auf die Bedeutung der Sache aufmerksam gemacht; aber mein Filius schien doch mehr von dem gedruckten Wort zu halten. Jedenfalls nahm er seine Schwester mit wichtiger Amtsmiene ins Gebet, händigte ihr einen der beiden Scheine ein und verlangte kategorisch, sie solle ihre Goldsachen dem Vaterlande opfern. — Ich weiß nicht, ob sich ähnliche Szenen auch in anderen Familien abgespielt haben; ich weiß auch nicht, ob nur die Kinder der Bürger- und Volksschulen ihre Eltern durch Werbezettel an ihre vaterländische Pflicht erinnern mußten, und ob in den höheren Schulen von dieser Art der Propaganda ganz abgesehen worden ist. Eins aber weiß ich: die Erziehung der Eltern und Geschwister durch die Kinder darf nicht unterschätzt werden. Besonders die Einwirkung des Kindes auf die Mutter ist und bleibt ein wichtiges Moment in der Menschheitserziehung; wer aber erst die deutsche Frau für eine ideale Sache gewonnen hat, darf sich der schönsten Früchte freuen.

Und diesesmal ist es allein an den deutschen Frauen, zu zeigen, daß sie das große Gebot der Stunde begriffen haben. Sie sind nicht nur in der Lage, von ihrem Schmuck zu geben, sie können vor allem auch bestimmend auf ihre erwachsenen Töchter einwirken. Wie nutzlos erscheint doch alles prangende Geschmeide in einer Zeit, die unermeßliche Opfer an Blut und Leben heischt, und wie wertvoll, wie unendlich segenspendend kann das tote Gold werden, wenn der Staat darüber verfügen kann. Wir stehen an einem der letzten großen Wendepunkte dieses Krieges. Schon neigt sich das Geschickes Wage zu Gunsten des deutschen Volkes und seiner Verbündeten. Unsere Krieger an den Fronten werden den letzten harten Ansturm tapfer ertragen, nun darf auch die Hand der Frauen, die schon so viel Gutes in diesen Jahren der Prüfung geleistet hat, nicht verschlossen bleiben. Jede Frau, jedes Mädchen, hat einen Goldreif oder eine Kette, ein Armband oder eine Brosche, die sie sicher entbehren kann. Und wäre es ein teures Andenken, es gäbe keine edlere Bestimmung dafür, als es dem Vaterland zu reichen, das nicht einmal ein Geschenk verlangt, sondern den Wert des Goldes ohne Abzug ersetzt. Man muß dem Friedensengel mit vollen Händen entgegenkommen. Der letzte Tag steht vor der Tür. Versäume keiner, ihn zu nutzen. Es könnte sonst geschehen, daß er sich noch Jahre hinaus zu schämen hätte vor seinen Kindern und Kindeskindern, weil er das Gebot der Stunde nicht erkannt hat. ♂

Vorstandssitzung der Handwerkskammer Mannheim.

Aus dem von der Geschäftsstelle erstatteten Tätigkeitsbericht verdient hervorgehoben zu werden, daß die Gründung der Wirtschaftsstelle für den Handwerkskammerbezirk Mannheim e. G. m. b. H. unter Beteiligung der Kammer durch die Organisationen des Handwerks vor einiger Zeit erfolgt ist. Die Zahl der Geschäftsanteile hat das erste Hundert bereits überschritten, wodurch die Sicherheit des Unternehmens gewährleistet ist. Dieser Wirtschaftsstelle ist u. a. auch die Leitung der Ausstellung von Kleinwohnungseinrichtungen und die ganze Geschäftsführung übertragen. Die Ausstellung ist, neu ausgestattet, wieder eröffnet und erfreut sich eines guten Besuches, namentlich aus den Kreisen, für die sie bestimmt ist und zwar nicht nur von Interessenten innerhalb, sondern auch außerhalb des Kammerbezirks. Allgemein wird anerkannt, daß die Frage der Versorgung unserer Kriegsgetrauten mit preiswürdigen und geschmackvollen Möbeln hier eine gute Lösung gefunden hat. Als Beweis dafür darf angeführt werden, daß die segensreiche Einrichtung für andere Bezirke vorbildlich gewirkt hat und noch wirkt.

Die umfangreichen Erhebungen über die Rohstoffversorgung des gesamten Handwerks sind nunmehr abgeschlossen und das reichhaltige Material konnte dem Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertag und dem Königl. Kriegsamt vorgelegt werden. Gutachten über Mittelstandsfürsorge, Hilfsdienstpflicht, Reklamationen etc. wurden in erheblicher Zahl an die zuständigen Behörden erstattet. Die Anmeldungen zu den Gesellen- und Meisterprüfungen sind beendet. Die Zahl der ersteren hält sich annähernd auf der gleichen Höhe wie im vorigen Jahre, Meisterprüfungskandidaten und -kandidatinnen, sind es 39. Die Ergänzung der Meisterprüfungskommissionen wurde vorgenommen und die Liste dem Großh. Landesgewerbeamt zur Genehmigung vorgelegt. Ein Vorbereitungskurs wurde in Eberbach abgehalten, ein weiterer findet demnächst hier in Mannheim statt. Eine Anzahl von Lehrlingsangelegenheiten wurde vorbeschieden, die Gewährung eines Stipendiums an einen kriegsinvaliden Maler zum Besuche der Kunstgewerbeschule in Karlsruhe wird befürwortet. Einsendungen zu Vereins- und Gesellenschaftsversammlungen wurden bekannt gegeben und die Delegierten hierzu ernannt. ♂

♂ **Wo steckt der Kandiszucker?** Diese Frage wird uns durch folgende Zuschrift beantwortet: Es ist jetzt wieder eine auffällige Erscheinung, daß in den einschlägigen Geschäften Kandis auf Zuckermarken nicht zu bekommen ist, obgleich in den Kandisfabriken noch reichliche Vorräte zur Hand sind. Der Grund dazu ist wohl nur in dem Mangel der Kenntnis des einzuschlagenden Weges zu suchen. Der Händler hat Kandis beim Grossisten oder Kommunalverband anzufordern, diese wiederum bei dem Kgl. Preuß. Landeszuckeramt in Berlin, Lindenstraße 51—53, oder bei der Reichszuckerstelle in Berlin SW. 19. Bei Nichtlieferung von Kandis kann jedem Interessenten — Händler, Grossisten, Kommunalverband — nur dringend geraten werden, bei dem Landeszuckeramt oder der Reichszuckerstelle seine Wünsche anzubringen, es wird dann ohne Weiteres eine Zuteilung von Kandiszucker erfolgen. Gerade in dieser Zeit, wo die Zuckerzuteilungen so gering sind, wird Kandis gern genommen, da er gegenüber dem feinen Zucker eine nicht unbedeutend höhere Süßkraft aufweist, und besonders ein geschätztes wirksames Mittel gegen Erkältungen ist.

× **Trockenlegung des Rhein-Rieds.** Eine sehr alte, kostspielige, aber auch höchst wichtige Kulturarbeit ist in Hessen jetzt endlich zum glücklichen Abschluß gebracht worden, nämlich die Entwässerung oder Trockenlegung des „Riedes". Diese große, zwischen Rhein und Bergstraße gelegene Ebene war früher eine völlig sumpfige Niederung. Sie zu entwässern, legte bereits Landgraf Georg I. (1567 bis 1596) den „Landgraben" an, der bei Trebur sich mit der Schwarzbach vereinigt und mit ihr bei Ginsheim in den Rhein fließt. Auch zahlreiche kleinere Gräben durchziehen zur Entwässerung die Ebene, ferner planvoll aufgeworfene Dämme und zur Verminderung der Hochwassergefahr ausgeführte Rheindurchstiche. Den fortgesetzten Bemühungen, das frühere Sumpfland, das eine gefürchtete Brutstätte von Seuchen war, zu sanieren und es in fruchtbares Kulturland umzuwandeln, ist es jetzt gelungen, in Verbindung mit Rheinbaggermaschinen das Rheinbett tiefer zu legen, so daß das Grundwasser allmählich sank und das „Ried" jetzt trocken liegt. Eine Besserung der gesundheitlichen Verhältnisse ist bereits zu verzeichnen, fruchtbares Kulturland wurde gewonnen und eine den veränderten Bodenverhältnissen entsprechende Flora und Fauna hat sich herausgebildet.

♂ **Die Kochkiste als Prämie für fleißige Sammler!** Von der Kommission der Mannheimer Abfallverwertung wird uns geschrieben: Immer mehr greift der Gedanke Platz, daß der Sammler eine Beisteuer zum Haushalt durch seine Arbeit leisten kann. Wir sehen, welchen Anklang unsere Haushaltungsgegenstände in O 7, 9 finden, wie jeder Junge und jedes Mädel sich freut, der Mutter einen schönen Kochtopf oder ein Kaffeeservice stiften zu können. Nun soll er imstande sein, schon für 200 Marken eine gute, solide Kochkiste für 2 Töpfe zu erwerben. — Sicher wird diese Prämie ebensoviel Zugkraft beweisen wie der Ruf, der Mutter bei der Ausstattung für die Konfirmation zu helfen. Ist es doch zwei besonders fleißigen Sammlern gelungen, sich ihre Anzüge zu verdienen. Sicher ein Zeichen, welche erziehlichen wie finanziellen Kräfte in dem System der Abfallverwertung liegen!

* **Abgefaßte Hamsterinnen.** Die Wirtsfrau Keller und Bahnbeamtenfrau Eckorn von Berghausen, beide schon längst polizeibekannte Hamsterinnen, konnten am Bahnhof abgefaßt werden, wie sie mit 29 Pfund Butter und 300 Eiern nach Mannheim fahren wollten, um hier die Waren abzusetzen. Die Lebensmittel wurden zugunsten des Kommunalverbandes Speyer-Stadt beschlagnahmt. Für die Hamstereien folgt das dicke Ende nach.

Polizeibericht vom 1. März.

Selbmord. Am 13. vor. Mts. entfernte sich eine 18 Jahre alte Fabrikarbeiterin von Herzogsreuth, wohnhaft in Neckarau, Adlerstr. 64, aus ihrer Wohnung. Die Lebensmüde wurde gestern Vormittag halb 8 Uhr in der Nähe der Fähre oberhalb der Friedrichsbrücke als Leiche geländet und in die Leichenhalle des hiesigen Friedhofs verbracht. Nach den gemachten Erhebungen liegt Selbstmord vor, der Grund hierzu ist unbekannt.

Zusammenstoß und Unfälle. Auf der Seckenheimerlandstraße in der Nähe der Haltestelle Karl Ladenburgstraße in Neuostheim erfolgte am 27. v. M., vormittags, ein Zusammenstoß zwischen einem Zweispänner-Fuhrwerk und einem Straßenbahnwagen. Bei dem Zusammenprall wurde der Fuhrmann vom Bock herunter auf die Straße geschleudert und erlitt dabei einen rechtsseitigen Unterarmbruch.

Der Verletzte wurde mit der Straßenbahn ins Krankenhaus verbracht. Die vordere Plattform des Straßenbahnwagens wurde stark beschädigt. Die Wagenführerin erlitt durch herumfliegende Glassplitter an der rechten Hand leichte Schnittwunden.

Unfälle. Auf der Kellertreppe der Pestalozzischule rutschte am 19. vor. Mts., nachmittags, ein 10 Jahre alter Schüler aus, fiel die Treppe hinunter und zog sich am rechten Arm eine so schwere Verletzung zu, daß er ins Allgemeine Krankenhaus verbracht werden mußte.

Epileptischer Anfall. Vor dem Hause Traitteurstraße 27 erlitt gestern Abend ein 28 Jahre alter, verheirateter Taglöhner von hier einen epileptischen Anfall. Von einer Polizeipatrouille wurde der Kranke in seine Wohnung verbracht.

Unaufgeklärte Diebstähle. Entwendet wurden: 1. Vom 21. zum 22. Februar Schanzenstraße 17 aus einem Lagerplatz eine 7 Meter lange und 5 Meter breite dunkelgraue Wagendecke mit folgender Aufschrift: „Heinrich Gräff, 1. amtliche Güterbestätterei Mannheim der O. E. G., Tel. 1253 und 2553, Nr. 48." An einer Ecke steht „A. Moll u. Co., Deckenfabrik Lennep." — 2. Am 22. Februar, zwischen 12 und 2 Uhr mittags, aus der Herrenkleiderfabrik C. P. 20 Kleiderstoffe im Werte von 2000 Mk. Beschreibung: 10 Teilstücke Buxkin-, Cheviot- und Kammgarnstoffe verschiedener Farben, 1,40 Meter breit, in der Länge von 1,25 bis 20 Meter. Für die Ermittlung der Täter ist eine Belohnung von 100 Mk. und 10 Proz. vom Wert der wiederbeigebrachten Stoffe ausgesetzt. — 3. In der Nacht vom 20. auf 21. Februar aus einem verschlossenen Stall im Spelzengärtengebiet 5 Stallhasen, einer grau, die anderen gelblich. — 4. In der Zeit vom 12. bis 15. Februar beim Verladeplatz des Güterbahnhofs in Neckarau 2 Fässer mit je 180 Kilogramm Schmieröl. Auf dem einen Boden stehen auf einem aufgenagelten Blech die Buchstaben „D. O. G." — 6. In letzter Zeit aus einem Keller des Hauses Kaiserring 18 folgende Weine: 5 Flaschen Marsalla, 4 Flaschen griechischer Muskat, 2 Flaschen Oppenheimer, 4 Flaschen Nierstein, 7 Flaschen Kraga-Himmelreich, eine Flasche Herxheimer und eine Flasche Ungsteiner. — In der Nacht vom 17. auf 18. Februar aus einem Keller des Hauses Kepplerstraße 32: 60 Pfund gesalzenes Schweinefleisch, 25 Flaschen Herxheimer Goldberg mit Etikett Max Pfeifer, 20 Flaschen Dürkheimer, Wachenheimer und Forster mit Etikett Gebrüder Eckel, Deidesheim. — 8. Am 21. Februar aus einem Mansardenzimmer des Hauses Werderstraße 23 folgende Wäschestücke: 3 Damenschirtinghemden mit Stickereieinsatz, 3 solche mit Spitzeneinsatz, 3 solche mit Stoffstickerei und 7 solche ohne Stickerei, 5 Damenhosen, weißleinen mit Spitzen besetzt, 3 weiße Damenhosen mit Stickerei, 8 Damennachthemden aus Schirtingstoff mit Stickerei, 5 Damenhosen mit Stickerei, 3 weißleinene Damennachtjacken, 5 Damennachtjacken aus Schirting mit Stickerei, 2 weiße Damennachtjacken, 2 weiße Untertaillen mit Rückenschluß und Stickereieinsatz, 2 Untertaillen, Vorderschluß mit Stickereieinsatz, 4 weiße Trägerschürzen mit Stickerei-Einsatz und Spitzen, 2 weiße Halbschürzen, einen Karton, enthaltend ein Damenhemd und Hose mit Stickerei, einen Damenrock (Unterrock) mit Stickerei, 20 weißleinene Taschentücher, 4 Paar schwarzwollene Damenstrümpfe, zwei Paar schwarze baumwollene Damenstrümpfe, einen Karton, enthaltend Einsätze und Stickereien. — Sämtliche Gegenstände sind „G. K." gezeichnet. Für die Beibringung der Gegenstände sind von den Geschädigten 100 Mk. Belohnung ausgesetzt. — 9. In der Nacht vom 18. zum 19. Februar aus einem Stall in der Unterhellung drei weiße, ein schwarzes Huhn und ein Hahn. — Um sachdienliche Mitteilung an die Schutzmannschaft wird ersucht.

Verhaftet wurden 14 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Matrose von Schwetzingen, ein Drogist von Aschaffenburg und ein Schuhmacher von Lohr, alle wegen Diebstahls, ein Müller von Tölz, ein Wirt von hier und ein Schlosser von Halberstadt, alle drei wegen Hehlerei, ein Taglöhner und ein Schuhmacher von Tuttlingen wegen Betrugs.

Vergnügungen.

♂ **Mannheimer Künstlertheater „Apollo".** „Soh ein Knab' ein Röslein steh'n", das altdeutsche Singspiel von Wilhelm Jacoby, mit Musik und Volksliedern von Heinrich Spangenberger, geht in der Inszenierung und unter Leitung von Dir. Decharing am Samstag Abend erstmals in Szene. Das im Verlag B. Schott's Söhne erschienene Singspiel, welches den Lebensabschnitt Jung-Goethes mit Friedericke Brion zum Inhalt hat, wurde an der Hofbühne Wiesbaden, Cassel, Braunschweig und am Stadttheater Mainz bereits mit seltenem Erfolg gegeben. Die beiden führenden Rollen sind durch Frl. Sturm und Herrn Roitner vertreten. Die übrigen Partien sind mit den Damen: König, Croissant und Brenken, den Herren Oberland-Klotz, Brönner, Stein, Fricke, Bertram und Pleau besetzt. Die Dekorationen wurden nach Entwürfen Porndofens in eigenen Werkstätten verfertigt. Musikalische Leitung hat Kapellmeister Leo Melitz.

Aus dem Großherzogtum.

♂ **Alzesheim,** 25. Febr. Am 21. d. M. fand im Saale der Großh. Blindenanstalt eine vaterländische Feier statt. Mannheimer Künstler hatten sich eingefunden, um dem Abend die richtige Weihe zu geben. Mit einem vierhändigen Marsch von Schubert, gespielt von einem Feldgrauen, Herrn Stephan, und Herrn Hauptlehrer Meyler, wurde die Feier eingeleitet. Frl. Waldburga Schick brachte mit ihrer klaren und wohlklingenden Stimme zeitgemäße Lieder von Schumann, Beethoven und Gluck zu Gehör. Das Volkslied „In der Heimat ist es schön" fand begeisterten Beifall. Im Mittelpunkt des Abends stand die Rede des Herrn Leutn. Falkenberg. Er wies auf die große Zeit vor hundert Jahren hin mit der Aufforderung, daß auch wir bereit sein müssen, alles für unser geliebtes Vaterland hinzugeben und nicht zuletzt unseren Schmuck und unser Gold. Weiter folgten Vorträge für Klarinette mit Klavierbegleitung durch die Feldgrauen Stephan und Seib. Herr Hauptlehrer Göß bereicherte die Vortragsfolge durch einige stimmungsvolle Gedichte, und die Zöglinge der Blindenanstalt sangen unter Leitung des Herrn Hauptlehrers Trösch einige Vaterlandslieder. Herr Rektor Koch schloß die schöne Feier mit dem Dank an alle Mitwirkenden.

☞ **Weinheim.** 27. Febr. Anläßlich eines 50jährigen Geschäftsjubiläums hat die hiesige Lederfabrik Sigmund Hirsch ihren vor 10 Jahren gestifteten Unterstützungs- und Pensionsfonds für Angestellte und Arbeiter von 20 000 Mk. auf 100 000 Mk. erhöht. Außerdem hat die Firma der Stadt Weinheim 25 000 Mk. zur Erbauung von Kleinwohnungen (Eigenheimen) überwiesen. — In der Frühjahrsversammlung des hiesigen Obst- und Gartenbauvereins wurde nach einem Vortrage von Kreisinspektor Blaser beschlossen, in Verbindung mit dem Hausfrauenbund in der zweiten Märzhälfte einen Gartenbaukursus für Frauen und Männer, ferner einen Gemüsezuchtkursus für Landwirte abzuhalten.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Die Ausstellung „Neue religiöse Kunst".

II. Die Bilder.

Das kleine Vorwort zu dem Katalog dieser Ausstellung in der städtischen Kunsthalle versucht klar zu machen, daß die hier gezeigte Kunst nicht das Ende einer Entwicklung darstellt; sie will vielmehr veranlassen, daß die Kunstfreunde jeder Richtung auf sie aufmerksam werden und zu ihr Stellung nehmen. In dem einführenden Bericht dieses Blattes, siehe Nr. 44, vom 26. Januar, habe ich mich bestrebt, auf den Unterschied des Schaffens unserer alten Meister und unserer neuzeitlichen Künstler hinzuweisen. Heute möchte ich nun einzelne Künstler nennen, aber keineswegs Kritik üben, die sich schließlich in Einzelheiten verlieren müßte, ich will auf die große Linie hinweisen, die durch diese Ausstellung hindurch führt, um vielleicht klar werden zu lassen, daß das hier gezeigte Schaffen ein wichtiges Glied der Entwicklung ist, die uns vielleicht die neue große Kunst bringt.

Im ersten Raum, nächst dem Oberlichtsaal, sind einige Werke zusammengestellt, die der religiösen Malerei des Endes des 19. Jahrhunderts noch nahe stehen, sich aber doch schon geistig von ihr entfernt haben. Da ist zunächst die „Kreuzaufrichtung" von Franz Reinhardt, München, der das Motiv rein körperlich auffaßt, mit Glück aber doch jene naturalistische Süße vermeidet, die den Bildern eines Uhde, Walter Firle, eigen ist. Die „Auferstehung Christi" von G. Jagerspacher, München, sowie seine „Ecce homo," besitzen schon jene nervöse Ergriffenheit, die den Unterschied alter Kunst und neuzeitlichen Empfindens klar macht, wenn man diese schmerzlich durchwühlten, innerlich gepeitschten Gesichter, den über ätherischen Höhen schwebenden Christus betrachtet. Die beiden Werke „Beweinung" und „Ave Maria" von E. Segewitz, Karlsruhe, stellen sich noch tiefer in das Empfinden ein, beobachten hierbei noch eine naturalistische Zeichnung, die in Einzelheiten sich fast zur Brutalität steigert. Noch inniger wirkt „Golgatha" von Erich Waske, Berlin, einem Werk, in dem schon die Farben den Klang seelischer Stimmung erhöht. Bis zur Sensibilität farbiger Empfindung führen uns die wunderbaren Kompositionen „Jesus auf dem Meere" und „Beweinung Christi" von Edwin Scharff, München, das erstgenannte Bild enthüllt eine Reinheit und Frömmigkeit des Gefühls, die — man sei doch ganz ehrlich — in den letzten beiden Jahrhunderten unserer Malerei selten zu finden ist. Ein kühner Schritt zum nächsten Saal stellt uns vor eines der Hauptwerke der Ausstellung, vor die „Passion", ein Triptychon von Karl Caspar, München. Auf eine Reihe einer Empfindung dargestellt, die eine Sicherheit räumlicher Komposition, ein inniges Durchfühlen des Stoffs voraussetzt. Das zuckende Leben der Massen der Figuren geht instinktiv auf uns über. Gewiß, es sind manche der Bilder zerrissen im Eindruck, flackernd in der Wirkung, aber man fühlt, wie der Stoff seelisch gebändigt wurde, wie der Künstler durch die absichtliche Vernachlässigung der äußeren Form den Beschauer zur seelischen Betrachtung zwingt, wenn dieser willens ist, sich vom Kunstwerk erheben zu lassen. Schmerz und Leid, Hingebung und übermenschliche Aufgabe des Ichs glüht aus der Hauptgestalt, bis sie sich aus sprühendem Rot zum Himmel erhebt. Mag sein, daß die nicht vollendet naturalistische Form manchen Beschauer stört, ebenso richtig ist aber, daß naturalistische Zeichnung vom Hauptgedanken ablenkt. Einstweilen fehlt dem Künstler noch die Kraft der Vereinigung beider Momente, es überwiegt aber das seelische Gefühl des Schöpfers.

Wir wenden uns zum „Propheten" von E. R. Weiß, einer Gestalt, die in ihrer wuchtigen monumentalen Größe, in der Idealisierung der Landschaft, in der Gesamtkomposition weit abrückt von so manchen Kirchenbildern ähnlichen Inhalts, die im letzten Jahrhundert geschaffen wurden. Hier wächst der Mensch ohne äußere Symbolisierung zu innerer Größe. Es sei hier auch auf den „Klagenden Jeremias" von Albert Weißgerber † (im ersten Saal) hingewiesen, einer Gestalt, die sich in Jammer aufzulösen scheint, deren Geste von einer Wucht ist, die den Begriff Jammer, Klage fast Symbol werden läßt.

Und nun zu Erich Heckel's „Ostender Madonna", im Felde entstanden, auf Zeltbahnen gemalt, räumlich über das Normalmaß hinausragend. Mit Geschick hat der Maler den braunen Unterton der Leinwand benutzt, hat die Figur in eine eigentümliche Landschaft gesetzt, in der alles Idee ist. Wie Blitze huschen die Figuren um diese große Gestalt der Maria und des Christusknaben. Was abstößt, ist die Verzerrung der Dimensionen, die fast krankhaft wirkt. Es war dem Maler darum zu tun, für das Bild den geistigen Ausgangspunkt zu schaffen, was er durch eine Verstärkung, durch Vergrößerung der normalen Erscheinung zu erreichen versuchte. Es sei immer wieder darauf hingewiesen, daß alle diese Werke, allerwein betrachtet, zunächst nur Versuche einer neuen geistigen Kunst bedeuten. Aus diesen Versuchen wird sich von selbst die gesunde, aber unbedingt fortschrittliche Entwicklung ergeben.

Was Heckel, abgesehen von anderen Momenten, durch die Ausdehnung nach zwei Dimensionen, Breite und Größe, erstrebte, führt Dietz Edzard, Bremen, in der Längsrichtung weiter. Ihm schwebten die gotischen Dome mit ihren bis zur höchsten Höhe reichenden Säulen vor, an denen sich der Blick von selbst zum räumlich kleiner Flächen sind Szenen aus dem Leben Christi mit Himmel rankt. Die Erinnerung an die Gotik klingt auch in den Gewändern nach; ganz auf unsere Zeit aber stellen sich die Köpfe seiner Heiligenbilder ein. Visionär, durchdringend schauen uns die großen, weichen Augen seiner Gestalten an; die Härte der Zeichnung verdichtet sich zu einer Einfachheit der Form, die bei aller Fremdartigkeit eine innige Reinheit seelischen Empfindens besitzt. Die Einwände unnatürlicher Verhältnisse will ich nicht widerlegen, die Schönheit des seelischen Ausdrucks, der an die Zeit des Präraphaelismus gemahnt, wird der nicht leugnen können, wer sich offenen Herzens diesen Bildern gegenüberstellt. Die Figuren haben die Erdenschwere verloren, sie lösen sich eigentümlich vom dunklen Hintergrund, von der brennend roten Erde. Daß Innigkeit seelischen Empfindens sich auch in richtige Zeichnung einfügt, beweisen einige Arbeiten von Stanislaus Stückgold, (das betende Mädchen Elisabeth). Mit Naturschilderung oder Bildnissen haben diese Köpfe nichts mehr gemein. Sie sind nur Form für den Gedanken. Der Stift übersteigt aber bald auch diese letzte Grenze und löst sich in rettungslos fantastischen Entwürfen in überaus packender, interessanter Weise zu den „Tierkreisen" aus. Die Form wird schließlich in bestimmte Formeln, in Bogen und Kreise eingeengt, immer von dem Bestreben geführt, die materielle Erscheinung durch die Gewalt der geistigen Komposition zu besiegen. Die „Kreuzigung" von J. W. Schülein, München, zeigt diese Richtung, die einstweilen noch allzusehr gewollt, später vielleicht einmal in solcher Freiheit erscheint, daß wir die innere Größe erst geistig wieder zurückkonstruieren müssen, um in das Geheimnis künstlerischen Schaffens einzudringen, wie dies bei vielen alten Werken schon geübt wurde.

Der meistumstrittenste Künstler dieser Ausstellung ist Emil Nolde, Utenwarf. Hier ist Form Nebensache, sie wird grotesk, brutal, gemein genannt. Die Gesichter seiner Bilder lassen wirklich nicht viel mehr von dem übrig, was wir als schön zu bezeichnen pflegen, ja sie stoßen, namentlich nach dem Titel der Bilder betrachtet, gewaltsam ab. Und doch bleibt, wenn man Noldes Bilder länger betrachtet, etwas in uns haften, was wir nicht wieder vergessen. Mit einer Meisterschaft, die nur der wirklich beurteilen kann, der selbst mit Farbe umgeht, sind hier farbige Flächen in einer Größe, in Umrissen, in Verhältnissen nebeneinandergestellt, die wie Flackern in uns hineinbrennen. Der Impressionismus, d. h. die Wiedergabe der wirklichen Erscheinung, ist völlig überwunden zu Gunsten eines „gläubigen Spiritualismus, einer Sehnsucht nach dem Geist und dem Geistigen, nach dem unbeschränkt Freien". Rhythmus der Linie und der Farbe setzt sich über den Zufall der wirklichen Erscheinung kühn hinweg, zugunsten eines unbegrenzten schwärmerischen Idealismus, eine „brutale Fantastik" schafft hier Werke, die für das Auge in gewissem Sinne ebenso absolut sind, wie die Musik dem Ohr. Eine Symphonie von Tönen liegt abseits jeder Erinne-

MARCHIVUM

Pfalz, Hessen und Umgebung.

✠ **Erbach i. O.**, 25. Febr. Die Fuhrmannseheleute J. Haußner feierten am Samstag das Fest der goldenen Hochzeit.

* **Alzey**, 25. Febr. Nachdem die wiederholten Mahnungen der Kreisbehörde betr. Erfüllung der Milchlieferungspflicht seitens der Kuhhalter auch im Kreise Alzey nicht zu dem notwendigen Erfolge geführt haben, hat der Kreisausschuß beschlossen, einen Kreis-Milchrevisor anzustellen und diesem einen vereidigten Probemelker beizugeben. Auf diese Weise soll eine strenge Durchführung der kriegswirtschaftlichen Maßnahmen betr. Milchversorgung gewährleistet werden.

* **Mainz**, 27. Febr. Dieser Tage starb in der Zellenstrafanstalt Butzbach an Altersschwäche der 1838 geborene Johannes Herchenröder. Er wurde am 23. Juli 1863 von dem damaligen Großh. Assisenhof der Provinz Oberhessen wegen eines in der Nähe von Salzhausen an dem Fuhrmann Adam Müller in Eichelsachsen verübten Raubmordes zum Tode verurteilt. Im Wege der Gnade wurde die Todesstrafe in lebenslängliche Zuchthausstrafe verwandelt. Diese hat Herchenröder am 8. Oktober 1863 im Landeszuchthause Marienschloß angetreten. Bei Kriegsausbruch wurde er von da mit den übrigen Züchtlingen nach der Zellenstrafanstalt übergeführt. Er hat über 54 Jahre im Zuchthaus zugebracht und war der älteste Strafgefangene im Großherzogtum.

Gerichtszeitung.

)(**Karlsruhe**, 21. Febr. Die Strafkammer verurteilte heute den Mechaniker Georg Heilmann aus Hüttenfeld wegen fahrlässiger Tötung zu vier Monaten Gefängnis. Heilmann hatte auf dem Bahnhof in Durlach eine Drehbank verladen, die aber nicht entsprechend befestigt war. Sie kippte daher um und erdrückte einen Lehrling.

* **Darmstadt**, 25. Febr. Im vorigen Jahre hatte eine Frau Direktor Langheck, welche aus Norddeutschland zugezogen, mit ihrer Tochter eine geräumige Wohnung inne. Als der ihr angesagte Mann der Einquartierung erschien, wurde zunächst die Tür der hell erleuchteten Wohnung nicht geöffnet und dann, als er mit einem Schutzmann wiederkam, erklärte die Frau, daß sie wegen Platzmangels den Mann nicht aufnehmen könne. Mit Hilfe des Schutzmannes wurde darauf ein anderes Quartier gesucht, doch erklärte Frau Langheck dann in Gegenwart der Einquartierung und anderer Zeugen, sie könne derartiges „Gesindel" in ihrer Wohnung nicht aufnehmen, außerdem werden ihr noch beleidigende Aeußerungen gegenüber dem Schutzmann zur Last gelegt. Die Angeklagte leugnet, den Ausdruck gebraucht zu haben, doch erfolgte die Verurteilung durch das Schöffengericht zu 6 Wochen Gefängnis. Die von der Angeklagten vor der Strafkammer erfolgte Berufung wurde kostenfällig abgewiesen, da der Beweis durch einwandfreie Zeugen erbracht ist.

* **Frankfurt a. M.**, 25. Febr. Die Strafkammer verurteilte den Kaufmann Hugo Borpahl wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels zu einem Monat Gefängnis und 4000 Mk. Geldstrafe. Der Kellner Karl Hahl erhielt wegen Beihilfe eine Woche Gefängnis und 500 Mk. Geldstrafe. 1600 Mk. Wettgelder, die bei Hahl gefunden wurden, zog das Gericht ein. Borpahl und Hahl hatten im „Kaiser-Kaffee", Kronprinzenstraße, ein blühendes Wettbureau auf Pferderennen eingerichtet, bei dem Tausende von Mark umgesetzt wurden. Bei der Beurteilung des Strafmaßes zog das Gericht, wie es im Urteil heißt, den weite Volkskreise ruinierenden Charakter der Wettgeschäfte und der Buchmacherei in Betracht.

)(**Offenbach**, 27. Febr. Der Bauunternehmer Adam Stadelbauer aus Sinzheim hatte den Sanitätsdienst am Offenburger Bahnhofe zu leiten, und die Auszahlung der Vergütung an die Mitglieder der Sanitätskolonnen zu besorgen. In dieser Eigenschaft ließ sich Stadelbauer mehr Geld aushändigen, als er auszubezahlen hatte und verwandte dann diesen Betrag für sich. Wegen Untreue und schwerer Urkundenfälschung verurteilte ihn die Strafkammer zu 10 Monaten Gefängnis. Der veruntreute Betrag wurde auf etwa 2000 Mark angenommen.

Letzte Meldungen.

Sturm gegen Clemenceau.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 1. März. (Pr.-Tel. g. K.) Die Basler Nachrichten melden aus Paris: Herod glaubt, die Interpellationsdebatte vom Freitag über den Fall Bolo werde zu einem ernsthaften Ansturm gegen das Ministerium Clemenceau, das die Sozialisten durch eine Regierung Albert Thomas ersetzen wollen.

Ausbau des Hafens von Marseille.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 1. März. (Priv.-Tel., g. K.) Dem „Berner Tagblatt" zufolge berichtet „Petit Parisien", daß die französische Regierung den unverzüglichen Ausbau des Hafens von Marseille beschlossen habe.

Weibliche „Rote Garden"?

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 1. März. (Priv.-Tel. g. K.) Der Berner „Bund" meldet aus Helsingfors: In der finnischen Hauptstadt wurden nunmehr auch weibliche Rote Garden gebildet.

Die Lage in Finnland.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 1. März. (Priv.-Tel. g. K.) Die „Neue Züricher Zeitung" meldet von der finnischen Grenze: Die gesetzliche finnische Regierung hat den finnischen Landtag auf gestern zu einer außerordentlichen Sitzung in Wasa zusammengerufen.

Kanadischer Schiffsbau.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 1. März. (Priv.-Tel., g. K.) Laut „Basler Nachrichten" meldet Reuter aus Ottawa: Das kaiserliche Munitionsbüro schloß Verträge ab für den Bau von Schiffen in Holz und Stahl im Werte von 64½ Millionen Dollar in den kanadischen Schiffswerften.

Zur Kabinettskrise in Spanien.

Madrid, 28. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Havasmeldung. Der König erneuerte Garcia Pietro sein Vertrauen. Das Kabinett verbleibt im Amt mit zwei Ausnahmen. Garatt ersetzt den Finanzminister Bentosa und Louis Silvela, der Kommissar für Lebensmittelversorgung, übernimmt an Stelle von Rodes die öffentlichen Arbeiten.

Herabsetzung des Fleischquantums in Italien.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 1. März. (Priv.-Tel., g. K.) Die „Neue Züricher Zeitung" meldet von der italienischen Grenze: Der Minister des Innern ordnete neue Einschränkungen des Fleischverbrauchs an. Das seit 1. März 1917 bis jetzt gestattete Fleischquantum muß um 10 Prozent herabgesetzt werden.

Bundesratsbeschlüsse.

Berlin, 28. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurden angenommen: 1. Der Entwurf des Gesetzes über die Kriegsabgabe der Reichsbank; 2. der Entwurf eines Gesetzes über Veranstaltung von Lichtspielen; 3. der Entwurf einer Bekanntmachung über die Errichtung einer Reichsstelle für Schuhversorgung; 4. die Vorlage der Abänderung des Paragraphen 77 der Ausführungsbestimmungen des Viehseuchengesetzes vom 25. Dezember 1911.

Erneuerung des Reichstarifs für Lederausrüstungsgegenstände.

Berlin, 1. März. (WTB. Nichtamtlich.) Unter dem Vorsitz des Handelskammersyndikus Oskar Meyer und unter der Teilnahme der Militärbehörden der Bundesstaaten sind zwischen den beteiligten Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden Verhandlungen über eine Erneuerung des Reichstarifs für Lederausrüstungsgegenstände geführt worden. Hierbei ist nunmehr eine Einigung über den Abschluß eines neuen Tarifvertrags erzielt worden, der bis zum 30. September 1919 Gültigkeit hat.

Der Chef der Presseabteilung tritt zurück.

[·] **Berlin**, 1. März. (Von unserem Berliner Büro.) Major Grau, der verdiente Chef der Presseabteilung des Kriegsministeriums, hat aus Gesundheitsrücksichten seinen Abschied eingereicht. Er wird einen längeren Erholungsurlaub antreten, von dem er dann nicht mehr zurückkehren wird. Man wird in der Presse aller Parteien ihn mit Bedauern scheiden sehen. Sein Nachfolger wird Major Dobberke.

v. Dandl in Berlin.

München, 28. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich: Staatsminister von Dandl begibt sich heute zu einer Sitzung des Bundesratsausschusses für auswärtige Angelegenheiten nach Berlin.

Wegen Aufforderung zum Streik verurteilt.

Leipzig, 1. März. (WTB. Nichtamtlich.) Der zweite und dritte Senat des Reichsgerichts verurteilte den 32jährigen Gewerkschaftssekretär Bernhard Menke, Dresden, wegen versuchten Landesverrats und öffentlicher Aufforderung zum Ungehorsam gegen behördliche Anordnungen zu vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Der Angeklagte hielt als Anhänger der unabhängigen Sozialdemokratie am 12. August 1917 in Pirnau vor meist jugendlichen Arbeitern und Arbeiterinnen der Munitionsindustrie eine öffentliche Rede, in der er den Streik der Rüstungsarbeiter empfahl. Er handelte dabei, wie das Gericht annahm, in dem Bewußtsein, daß seine Aufforderung, wenn sie Erfolg gehabt haben würde, die Kriegsmacht des deutschen Volkes schädigen würde.

Handel und Industrie.

Verschmelzung in der Brauindustrie.

= Wiesbaden, 28. Febr. Eine die Brauindustrie interessierende Verschmelzung ist durch den einstimmig zustimmenden Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung der Kronenbrauerei in Wiesbaden Tatsache geworden. Es handelt sich um die Uebertragung des gesamten Brauereibetriebes der Wiesbadener Brauerei an die Hofbierbrauerei Schöfferhof und Frankfurter Bürgerbrauerei A.-G., Zweigniederlassung Mainz, sowie um den Abschluß einer Vereinbarung mit der Bank für Brauindustrie in Berlin zwecks Durchführung der Uebertragung. Die Veranlassung zu dieser Vereinigung liegt einmal in den durch die Länge des Krieges geschaffenen Arbeitsbedingungen und weiter in der Möglichkeit einer zwangsweisen Stillegung durch Zusammenlegung. Die Kronenbrauerei hat daher die günstige Gelegenheit der erwähnten Vereinbarung wahrgenommen und das Abkommen, das eine rückwirkende Kraft vom 1. Oktober letzten Jahres erhält, dahin genehmigt, daß der ganze Gewerbebetrieb samt allen mobilen Werten an die Schöfferhofbrauerei in Mainz übergeht. Dagegen behält die Kronenbrauerei ihre Immobilien, Wirtschaftsanwesen und die Aktivhypotheken und verfügt nach der Begleichung der Kaufsumme und der laufenden Schulden über Barmittel in Höhe von rund 800 000 M. In der Versammlung waren 392 000 M. Aktienkapital mit 1955 Stimmen vertreten. Die entsprechende Aenderung der Satzungen der Gesellschaft wurden genehmigt und die aus den gleichen Gründen erforderliche Zuwahl zu dem Aufsichtsrat, in den Herr Direktor Oskar Thieben von der Bank für Brauindustrie in Berlin gewählt wurde, vollzogen.

Mannheimer Effektenbörse.

Die Börse war ziemlich fest. Kauflust bestand hauptsächlich für Industrieaktien und erwähnen wir: Anilin, Verein chem. Fabriken, Verein Deutscher Oelfabriken, Westeregeln und Waggonfabrik Fuchs-Aktien. Die Aktien der Dinglerschen Maschinenfabrik und der Unionwerke Mannheim notierten eine Kleinigkeit niedriger. Südd. Disconto-Gesellschaft-Aktien wurden zu 138.50 Prozent gehandelt.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 1. März. (Pr.-Tel.) Mangels Anregung zeigte der heutige Börsenverkehr bei Eröffnung ein ruhiges Aussehen. Auf den meisten Märkten war die Umsatztätigkeit gegenüber den Vortagen wesentlich bescheidener geworden. Russische Renten waren weniger begehrt als gestern, Russische Kupons fanden weiter Beachtung.

Auf dem Montanmarkt wurden Phönix, Friedrichshütte und Bochumer zu höheren Kursen aus dem Markte genommen. Nachfrage bestand für Gelsenkirchen. Von chemischen Werten erfuhren die Aktien der Höchster, Griesheim und Badische Anilin Abschwächung. Von Elektrizitätspapieren wurden AEG. und Bergmann leicht befestigt. Von Rüstungswerten hatten Rheinmetall, Adlerwerke Kleyer unter Angebot zu leiden. Zu etwas höheren Kursen wurden einzelne Kaliaktien umgesetzt. Petroleumaktien lagen lustlos. Heimische Banken bewahrten feste Haltung, besonders Deutsche Bank.

Am Markte der Einheitskurse war die Tendenz unregelmäßig. Höhere Kurse kamen zustande für die Aktien der Bau- und Terrainwerte, Schnellpressenfabrik Frankenthal, Julius Sichel, Spiegel und Spiegelglas, Zelluloid Wacker und Badenia Wedelheim dagegen standen im Angebot. Zellstoff Waldhof schwächten sich ab.

Am Rentenmarkt fanden Mexikaner erneut Beachtung. Die Börse schloß bei behaupteter Tendenz. Russen schwächten sich später ab. Privatdiskont 4¾ Prozent.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 1. März. (WTB.) Bei geringem Geschäft gestaltete sich die Kursbewegung an der heutigen Börse nicht einheitlich. Vorwiegend waren Abschwächungen zu verzeichnen, namentlich in den Werten, die in den letzten Tagen eine wesentliche Steigerung erfahren haben. So gaben Kattowitzer und Oberschlesische Eisenbahnbedarf nach, während Laurahütte und Caro gute Haltung zeigten. Rheinmetall, Hirschkupfer und Deutsche Waffen stellten sich höher. Russische Werte waren nach der gestrigen Aufwärtsbewegung mäßig schwächer.

Berlin, 1. März (Devisenmarkt.)

Auszahlungen für:	1. Geld	1. Brief	27. Geld	27. Brief
Konstantinopel	18.85	18.95	18.85	18.95
Holland 100 Gulden	215.50	216.00	215.50	216.00
Dänemark 100 Kronen	152.50	153.00	152.50	153.00
Schweden 100 Kronen	162.25	162.75	162.25	162.75
Norwegen 100 Kronen	159.25	159.75	159.25	159.75
Schweiz 100 Franken	112.50	112.75	112.50	112.75
Oest.-Ungarn 100 Kronen	66.55	66.65	66.55	66.65
Spanien	114.—	115.—	115.—	116.—
Bulgarien 100 Levs	79.—	79.½	79.½	79.½

Amsterdamer Wertpapierbörse.

AMSTERDAM, 28. Februar.

	28.	23.		28.	23.		28.	23.
Sch. Berlin	43.50½	43.95	3% Madrid	96	97—	South. Pac.	—	68½
„ Wien	28.70—	29.05	3½ „	69—	70½	„ Railw.	—	24½
„ Schweiz	50.00—	50.10	Kgl. Petr. G	546.½	541.½	Union Pac	130½	130—
„ Kopenhg.	67.75—	68.70	Holl.-Am.-L.	430.—	433.½	Anaconda	141.½	141½
„ Stockhol.	71.75—	73.—	Nat.-Ind. H.	222.—	—.—	Steels	96½	96½
„ London	—.——	10.67—	Atchison	88½	91½	Franz.-engl.		
„ Paris	—.——	38.10—	Rock Island	—	—	Anleihe	—	—

Scheck auf New-York —.— (—.—). Hamburg-Amerika-Linie —.— (—.—)

Pariser Wertpapierbörse.

PARIS 28. Februar (Kassa-Markt.)

	28.	25.		28.	25.		28.	25.
5% Anleihe	87.65	87.10	Saragossa	438	438	Tonis	—	—
3% Rente	57.50	57.50	Suez Kanal	4660	4650	Rio Tinto	1826	1800
4% Span. Anl.	113.25	—.—	Thom Houst.	720	660	Cape Copper	—	95.—
5% Russen 1906	50.90	51.—	Raff Fay	462	455	China Copper	—.—	—.—
3% do. 1896	—.—	—.—	Caoutchouc	—	236	Utha Copper	—.—	503.—
4% Türken	—.—	62.—	Malakka	—	142	Chartds	—.—	161.—
Banq. de Paris	2.85	0.53	Suez	—	1000	De Beers	—.—	361.—
Crédit Lyonnais	10.84	10.80	Erinask	—	—	Goldfields	—.—	62.—
Un. Parisien.	—	820	Lianosoff	—	230	Lena Gold	—.—	31.—
Metropolitain	425	425	Mallezoff Fabr.	—	833	Jägersfont	—.—	116.—
Nord Espag.	290	300	Le Naphte	—	—	Randmines	—.—	77.—

Spanski Copper —.— (zuletzt 34.—)

Londoner Wertpapierbörse.

LONDON, 28. Februar.

	28.	21.		28.	21.		28.	27.
2½% Konsol	54½	54½	Erie	——	28½	De Beers	13—	13—
5 Argentin.	——	86½	Nat. R. Mex.	6—	——	Goldfields	1½	1½
4 Brasilian.	56½	57½	Pennsylvania	——	——	Randmines	2 3/16	2—
4 Japaner	72½	72½	South Pac.	——	——	4½% Kriegsl.	101½	100½
3 Portugiesen	57½	57½	Union Pac.	——	——	5% amerikan.	93½	93½
5 Russen 1906	47½	49—	Steels	101—	100—	3½% Kriegsl.	86½	86½
4½ Russ. 1909	——	35½	Anaconda C.	——	——	Pr. Diskont	3½	3½
Baltim. & Ohio	——	——	Rio Tinto	54½	54½	Silber	42½	42½
Canad. Pac.	116.25	110½	Chartered	1 3/16	15/16			

Neuyorker Wertpapierbörse.

NEW YORK 28. Februar. (Devisenmarkt)

	28.	26.		28.	26.
Tendenz für Geld	stramm	stramm	Wechsel auf London (60 Tage)	4.72.50	4.72.50
Geld auf 24 Stunden (Durchschnittszinsfuß)	5½	4.—	Wechsel auf London (Cable Transfers)	4.76.45	4.76.45
Geld letztes Darlehen	6.—	4.—	Silber Bullion	85½	85½
Sichtwechsel Berlin	—.—	—.—			
Sichtwechsel Paris	5.72.50	5.72.50			

New-York, 28. Februar. (Bonds- und Aktienmarkt).

	28.	26.		28.	26.
Acht. Tep. Santa Fé 4% Bonds	84—	—.—	Missouri Pacific	22½	22½
United States Corp. Corps 3% Bonds	99½	99½	Nat. Railw. of Mex.	—.—	9—7
Acht. Tep. Santa Fé	85—	85½	New York Cent. G.	71½	71½
do. pref. ord. Divid.	81½	81½	do. Ontario & Western	20—	20—
Baltimore & Ohio	53½	53½	Norfolk & Western	103½	104½
Canadian Pacific	147—	147½	Northern Pacific	89½	89—
Ches. & Ohio	59½	59½	Pennsylvania	44½	44—
Chic. Milw. & St. Paul	39½	38½	Reading	77½	77½
Denver & Rio Grande	9½	9½	Chicago Rock Isl & Pac.	20½	21½
Erie	15—	15½	Southern Pacific	96—	97½
Erie 1st pref.	25½	25½	Southern Railway	24½	24—
Erie 2nd pref.	18—	18—	Southern Railway pref.	86½	86½
Great Nothern pref.	81—	81—	Union Pacific	122½	121½
Illinois Central	85—	84—	Wabash pref.	42½	42—
Interborough Cons. Corp.	6½	5½	Americ. Can.	40½	41—
do. do. pref.	42½	42½	Amer. Smelt & Ref.	82—	82½
Kansas City & Southern	17½	16½	Anac. Copp. Min.	63½	64½
do. pref.	46—	46—	Bethlehem Steel	78—	81½
			Central Leather	70½	70½
			Interb. Mercantile Marine	29½	29½
			do. do. pref.	89½	90—
Louisville & Nashville	113—	113½	United States Steels Corp.	96½	97½
Missouri Kans. & Texas	4½	4½	United Stat. Steel Corp pr	109½	110½

Aktien-Umsatz 810 000 (600 000)

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 1. März. (WTB.) Im hiesigen Warenverkehr ist keine Aenderung eingetreten, das Angebot in den meisten Artikeln blieb knapp, so daß die Nachfrage in keiner Weise befriedigt werden konnte. Etwas mehr Ware war in Saatweizen offeriert, während Hafer und Gerste nur wenig zur Verfügung stehen. Im allgemeinen blieb der Verkehr ohne Anregung und Abschlüsse kamen nur in beschränktem Maße zustande.

Londoner Metallmarkt.

London, 28. Februar. Kupfer: Kassa 110.— 3 Monate 110.—, Elektrolyte per Kassa 125/12½, per 3 Monate —/—, Best-Selected per Kassa —.—, per 3 Monate —.—, Zinn: per Kassa 300 —, p. 3 Monate 308 —, Blei: loko p. Kassa 28.05 —, per 3 Monate —.—, Zink: per Kassa bl. —, Spezial —.—.

Letzte Handelsnachrichten.

)(Pirmasens, 1. März. Eine neue Holzschuhfabrik ist in Schönau ins Leben getreten. Unter der Firma „Holzwerke Schönau Karl Mischler u. Co." betreiben, Bierbrauer Karl Mischler in Schönau sowie die unter der Firma Viktor u. Richard Dreyfuß Adolf Dreyfuß Söhne in Landau als offene Handelsgesellschaft in Schönau die Fabrikation und den Vertrieb von Holzsohlen, Schuhleisten, Schuhwaren mit Holzsohlen und aller sonstigen Artikel, zu deren Herstellung Holz benötigt ist. Die Landauer Firma ist vertreten durch ihre drei Teilhaber Viktor, Richard und Willi Dreyfuß.

§ Saarbrücken, 1. März. Ein Bekleidungsverband für das Saargebiet wurde als Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Saarbrücken errichtet. Der Gegenstand des neuartigen Unternehmens dient ausschließlich gemeinnützigen Zwecken. Zur Förderung der minderbemittelten Volksklassen erfolgt die Durchführung der Aufgaben, die vom Reichskanzler und der Reichsbekleidungsstelle hinsichtlich des Erwerbs, der Bearbeitung und Veräußerung gebrauchter Kleidungs- und Wäschestücke sowie gebrauchter Schuhwaren den zuständigen Stellen zugewiesen worden sind. Die zur Sicherstellung des Bedarfs der minderbemittelten bürgerlichen Bevölkerung an geeigneter Kleidung und an Schuhwaren notwendigen Einrichtungen können in den Betrieb des Unternehmens jederzeit mit einstimmiger Genehmigung der Gesellschafterversammlung einbezogen werden. Das Stammkapital beträgt 120 000 Mark. Geschäftsführer sind Stadtassessor Dr. Pape, Kaufmann R. Levy und Kaufmann H. Overbeck in Saarbrücken, stellvertretender Geschäftsführer Oberbürgermeister Mangold.

---

rung naturalistischer Geräusche und kann doch unsere Seele in tiefen Rausch versenken. Auch diese Malerei, so fremd sie uns jetzt noch erscheinen mag, so unvollkommen sie formal wirkt, strebt nach solchem Ausdruck mystischer Werte. Der Begriff Schön war von jeher subjektiv, der Geist aber wirkt, das ist der Sinn dieser Malerei, objektiv. Der Einzelne wird sich sträuben, allmählich wird die Kunst in ihrem Weiterschreiten auch die Widerstrebenden mit sich ziehen.

Die Werke von Josef Eberz, München, gehen noch einen Schritt weiter zur Unwirklichkeit der Erscheinung. Ich gebe zu, daß manches Schaffen dieser Kreise sich in Sackgassen verliert, sodaß es nicht immer möglich ist, ihnen bis zum letzten Ende zu folgen. Aber selbst solche Irrwege haben das Gute für sich, daß sie von ihrem Endpunkt wieder zurückführen zur Hauptlinie, und daß sie den einmal begangenen Weg für die Nachkommenden, Weiterschreitenden verstopfen.

Noch manche Bilder dieser Ausstellung könnten den großen Umriß dieser Schau ergänzen. So mag auf Adolf Hildenbrands „Johannes" hingewiesen werden, wo sich der geistige Ausdruck des Bildes bei sachlicher Form in temperamentvollem Pinselstrich äußert; mag die „Kreuzigung" von A. H. Pellegrini, Basel, genannt werden, wo die Beherrschung und Form sich einer größeren Auffassung des geistigen Gedankens unterordnet, die Komposition befriedigt allerdings nicht völlig, mag schließlich auch Bruno Krauskopfs grausiges Bild „Im Lazarett" angeführt sein, in welchem Gesichter der letzten Stunde auftauchen. Ueberall wird man den Ernst des Schaffens anerkennen müssen.

Kunst ist Gefühl, das Kunstwerk entsteht aus der Erregung des Künstlers, diese will wiederum den Beschauer erfassen. Sie packt ihn nicht durch die äußere Form, die uns von der Natur viel reiner gezeigt wird, sondern durch das seelische Empfinden, durch die Kraft ihres Ausdrucks, durch die höhere malerische Ordnung, die ein Produkt des Geistes ist.

Mentor.

*

Akademie für Jedermann.

Heute Freitag, den 1. März setzt Dr. Hartlaub seinen Vorlesungszyklus über „Die Kunst der Gotik" fort. Der Redner wird an diesem Abend, speziell an den Beispielen französischer Bauten, das Wesen der gotischen Architektur erörtern.

Vielfachen Wünschen entsprechend beginnt die Vorlesung bereits um 8¼ Uhr.

MARCHIVUM

Offene Stellen

Kontoristin gesucht.
mit mehrjähriger Büropraxis, flott im Stenogramm und Maschinenschreiben. H64
Selbstgeschriebene Bewerbungen erbitten
F. C. Glaser & R. Pflaum, G. m. b. H.
Alleinverkauf der Feld- und Industriebahnen der Friedrich Krupp A.-G., **Mannheim, U 6, 11.**

Für Eltern!
Junge Leute, 15—16 Jahre, möglichst mit praktischer Veranlagung für Mechanik, von grosser Firma ges. Bewerbungen unt. J. G. 7 an die Geschäftsstelle. 3726

Gesucht per sofort
Fräulein
das in sämtlichen Büro-Arbeiten bewandert ist, und auch gewillt ist in dem Haushalt etwas mitzuhelfen. Angebote nur schriftlich mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften und Bild an 3965
Max Altenburger, Mannheim, O 7, 20.

Buchhalter
zum Nachprüfen von Bilanz
auf einige Tage gesucht. Angeb. unt. K. P. 40 an die Geschäftsst. 3814

Gesucht auf eine grössere Feuer-Generalagentur in Mannheim (direkte Verwaltung) ein in allen Büroarbeiten erfahrener Tüchtiger
Beamter (in).
Gefl. Anerbieten m. Gehaltsansprüche erbeten unter K. J. 182 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Wir suchen sofort für Abt. Tiefdruck D 6, 3
tüchtigen Hilfsarbeiter.
Druckerei Dr. Haas
E 6, 2.

Einige
Arbeiter
gesucht
Jakob Bitterich
Lackfabrik
Mannheim
Neckarauer Uebergang.

Friseurgehilfe
findet Stelle bei 3602
Franz Braun, Friseur
Mannheim-Sandhofen
beim Bahnhof.

Tüchtige F
Dreher
sofortigen Eintritt gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen u. Angabe der Militärverhältnisse an
Metallindustrie
G. m. b. H.
Bühl (Baden).

Weiblicher
Detektiv
gesucht
Angebote unter K. G. 32 an die Geschäftsstelle. 3788

Wir suchen per sofort ein jüngeres geweckt
Laufmädchen
zur Besorgung von leichten Botengängen.
Mannheimer General-Anzeiger.

Jüngeres Mädchen
für den Haushalt gesucht. Gebelstr. 19, 4. Stock, r. 3344

Lehr-Mädchen
für unser Putzatelier sof. gesucht
M. Hirschland & Co.
P 3, 1. Ja63

Lehrmädchen
welche das Weissnähen erlernt haben, können gegen sofortige Vergütung das Kleidermachen erlernen.
Hartig, B 6, 18. 3129

12 tücht. Schneiderinnen
Damenschneider, Lehrmädchen und Lehrlinge für erstklassige Arbeit sofort gesucht. 3556
Wiener Damen-Moden-Sport-Salon Leffinger
P 7, 5—6, I., vis-à-vis Spiegelfabrik

Junges, hübsches Ba62
Servier-Fräulein
18—22 Jahre alt, gesucht.
Hotel-Restaurant
„Bürgerstube"
Schwäb.-Gmünd.

Tüchtiges in Küche und Haushalt erfahrenes
Mädchen
od. unabhängige Kriegersfrau sofort gesucht. 3810
Rheinstraße 1, part.

Gesucht
braves und kräftiges
Mädchen
auch Anfängerin wird angelernt. Ma67
Leis, N 5, 1.

Tüchtiges
Mädchen
in frauenl. bürgerl. klein. Haushalt, welches kochen kann u. Hausarb. versteht, nach auswärts sofort oder später gesucht. 3189
Zu erfragen Haltbreich, Rosengartenstraße 17.

Per sofort tüchtiges
Mädchen
das gut bürgerlich kochen kann und auch etwas Hausarbeit mit versteht. Ebendaselbst sauberes
Zimmermädchen
Hofmetzgerei Jakob Groß, D 4, 13. 3808

Stellen-Gesuche

Ausschneiden! 3290
Bilanzsch. Buchhalt. sucht tagsüber wie auch abends Beschäftigung; übernimmt Nachholen u. Aufarb. von rückständ. Büch. Näh. u. K. 3192 a d. Freuz. G. m. b. H., Mannheim.

Intelligenter Junge mit Vorkenntnissen sucht
Lehrstelle
auf architekt. oder bautechnisches Bureau. 3303
Angebote unt. K. Z. 25 an die Geschäftsstelle.

Kaufmann, 28 Jahre alt, sucht in seinen fr. Nachmittagsstunden entsprech. **Nebenbeschäftigung.**
Angeb. u. K. C. 28 an die Geschäftsstelle. 3178

Mitbesitzer, jung intelligent junges Mädchen sucht
Nebenverdienst
Angebote unter K. K. 85 an die Geschäftsst. 3799

Diplom-Ingenieur
28 Jahre alt, militärfrei, mit vielseitigen Erfahrungen im Betrieb der Chemischen und Maschinen-Industrie, sucht sofort geeig. Stellung.
Angebote unter J. J. 9 a. d. Geschäftsst. 3729

Verkäufe

1½stöckige Villa
in Ludwigshafen a. Rh.—Mundenheim, zu verkaufen mit 1800 bezw. 1800 qm. Zier-, Obst- und Pflanzgarten; 12 Wohn- und Küchenräumen nebst Zubehör, Balkon, Veranda, Vorgarten, Kleintierstall, Hühnerhof, Gas- und Wasserleitung, elektr. Licht. Auch zer egbar in eine für sich abgeschlossene große Wohnung mit Bad, Mansarde etc. und zwei Kleinwohnungen von je 2 Zimmer und Küche.
Anfragen unter F. Lu. 4031 an Rudolf Mosse, Ludwigshafen a. Rh. 3210

Haus-Verkauf.
In einem Vororte von Mannheim ist ein 2stöck. Wohnhaus mit Mansarde eingerichtet mit Gas- und Wasserleitung, sowie Garten unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Angebote sind zu richten unter J. F. 8 an die Geschäftsstelle d. Bl. 3724

1 Hallen-Neubau
Fachwerk
12×15 qm auf Abbruch zu verkaufen.
Unionstransport
Lagerstraße 12.

Halle
20 Mtr. lang, 7 Mtr. tief, mit angebautem Bureau, Höhe 4½ Mtr., Die Halle ist noch neu. Ein schwerer 2rädriger Wagen zu verkaufen. 3636
B. Kempermann, Tel. 3790
Dalbergstraße 10.

Besondere Gelegenheit!
1 nußb. l. Schlafz. 450 M
1 Kücheneinrichtung 150 M.
1 Wohnzimmer m. Diwan 395 M., Vertikow, Spiegelschrank, Chaiselongue, Waschkommode 45 Mk., Bücherschr., Schreibt., Rohrsare, Woll- Seegras-Matratzen, vollst. Bett 120 M., Auszieht. billigst bei: Rb50a
M. Morgenstern
S 4, 20.

Möbel-Verkauf!
Große Auswahl in Schlaf- und Wohnzimmer, Küchen-Einrichtungen, sowie einzel. Möbelstücke aller Art, neu u. gebraucht
Klein, S 3, 10
(Laden) La189
Telephon 7521.

1 Küchenschrank, 1 Diwan, 1 Tisch, 1 Chaiselongue, 1 Schrank abzugeben. 3027
Kupfermann, M 2, 15a parterre.

Größer alter
Lederkoffer
verkauft 3802
Brettler, Bismarckplatz 11.

Größere
Kinder-Badewanne
kompl. Kinderbett, Porzellan u. sonst. zu verk. 3598 Fieser, D 2, 11.

Die schönsten reinseid.
Haarbänder
in großer Auswahl erhalt Sie sehr bill. bei
Emma Kraft
Laden J 1, 6, Breitestr.

Lar
1 Ladentheke
zu verkaufen. 3699
Näheres Schnabel, Mittelstraße 59, 2. Stock.

Registrier-
National-Kasse
mit Totaladdition
wenig gebraucht, verk.
Pister, H 4, 26. 3717

Zu verkaufen:
311 Gebüsster, Bett, Waschtische, Nachttische, Copierpresse mit Tisch, 2 Sofas, von 12—3 Uhr. 3812
Luh, Heinrich Lanzstr. 14.

Wenig gebrauchtes dunkel eichen
Herrenzimmer
preiswert zu verkaufen.
Schwalbach, 37, 4
Ta16a

Vermietungen
Wohnungen

Wohnungen
in allen Stadtlagen von 4—10 Zimmern zu vermieten durch 3830
Hugo Schwartz,
L 3, 3b. Tel. 604.
Für Mieter kostenfrei.

B 5, 3, 3. Stock
(Seitenbau) schöne Wohnung, 3 Zimmer u. Küche an ruhige Leute z. verm. Zu erfr. 1. St. Büro.

C 1, 15 2 Zimmer und Küche p. 1. April zu vermieten. 3797

C 2, 22
2 Zimmer u. Küche bis 10. März zu vermieten.
Näh. daselbst 3. Stock. 3707

C 3, 18
6 Zim.-Wohn., Badezim., Speiseк. u. Abb. z. v. Ma65

D 3, 4
4 Zimmer u. Küche per 1. April zu vermieten, sowie 1 Zimmer u. Küche. 3825
Näheres Laden.

D 7, 20 1 Tr.
2 Zimmer evtl. als Büro zu verm. Näh. eb. Erde.

E 3, 1a III. und IV. St. je 3 Zim. und Küche zu vermieten.
Ph. Groß, K 1, 12, Tel. 2554
2894

E 3, 15 a. d. Planken 5 Zimmer-Wohnung (3 Tr.), Küche und Zubehör an kl. Fam. zu vermieten. 3048

L 10, 8 Große Räume, 1. Stock, Eckhaus, für Büro oder Lager geeignet, ganz oder geteilt, zum 1. April zu vermieten. 310
Näheres 4. Stock.

N 5, 1
Eckhaus, 3. St., acht Zim. u. Zub. p. sof. z. vm., gr. eleg. Räume. Näh. part. Tel. 876. Ro48a

P 7, 18
1 Treppe (Heidelbergerstr.) 5—6 Zimmerwohng z. vm. Näheres Reformhaus. Ri4a

U 4, 6. 2. St. lks. 3018
Schöne 4 Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer, elektrisch Licht p. 1. April z. vm.

Friedrichring 30, II Tr.
schöne 9 Zimmerwohnung mit Bad, Gas, elektr. Licht und reichl. Zubeh. per 1. April zu verm. Näh. part. 3050

Villa-Wohnung
Mollstrasse 58/60.
9 Dielen, 11 Zimmer u. reichl. Zube hr. Centralheizung. Mitbenützungsrecht des Gartens per sofort zu verm. Näheres nur durch
J. Zilles
Immobilien- u. Hypotheken-Geschäft N 5, 1.
Telephon 876. Rh49a

Schwetzingerstraße 25.
Großes parterre Zimmer separat, sofort zu verm. Näheres U 4, 9 II, links. 2612

Schöne
4-Zimmerwohnung
mit Bad u. Mansarde auf 1. April zu verm. Taxi
Teckenheimerstr. 130 III

Herrschaftliche
7 Zimmer-Wohnung
mit Bad, Mansarden u. sonst. Zubehör sofort od. spät. zu verm. Näh.
Schroedlbräu
Heidelberg. Ta15

Vermietungen

C 4, 10 1 Treppe
Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit elektr. Licht u. Schreibtisch auf 1. April zu verm. 3807

Kaiserring 40
Schön möbl. Zimmer zu vermieten. 3822

Wirtschaften.

Weinwirtschaft
sofort oder später zu vermieten. Näheres durch die Geschäftsstelle ds. Bl. 3865

Läden.

F 2, 9a
Laden m. 2 Nebenr. z. verm.
Ph. Groß, K 1, 12, Tel. 2554.

G 2, 3
direkt am Markt
Laden mit Einrichtung für jedes Geschäft geeign., per 1. April zu vermieten Mk. 1500 erforderl. Näh. T 5, 6, 3. Stock r. 3790

Friedrichsplatz 14
Laden m. Zentralh. z. verm.
Ph. Groß, K 1, 12, Tel. 2554.
2891

Oberhalb vis-à-vis Kaufhaus Steiner Sa65
Laden
zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Kleiner Laden
in guter Lage, für jedes Geschäft passend, ist auf 1. März oder später bill. zu vermieten. Mb65
Näheres zu erfragen bei Geschw. Leins, Metzgerei, O 6, 3.

Büro.

F 5, 1
parterre
3 Büroräume
per 1. April zu vermieten Näh Telephon 849. Ri4a

P 7, 24
Heidelbergerstrasse
Büro
sofort zu verm. Näheres Hinterhaus, 2. Stock. Tb65

Magazine.

Magazin
in H 7, 14 zu vermieten. 3741 Näh. Luisenring 28.

Werkstätte.

Beilstrasse 24
200 qm Werkstätte, Lagerräume mit Büro, z. v.
Neuzeitlich eingerichtete
Lager- und Geschäftsräume
ca. 400 qm mit Dampfheizung, Aufzug etc. für Grossbetrieb geeignet, zu vermieten durch Ta65
Hugo Schwartz
Immobilienbüro
L 3, 3b. Telefon 604.

Keller Lagerraum
trocken, mit Gasbeleucht. nebst Büro per 1 April zu vermieten. 3707
Näh. B 2, 10a, 3. Stock.

Miet-Gesuche

Auf 1. April 3808
1 Zimmer u. Küche mit Keller in saub. Hause gesucht, in od. nächst. Nähe der Jean Beckerstr. Ang. unt. K. O. 39 a. d. Gesch.

Schöne
1 evtl. 2 Zimmer-Wohnung
in gutem Hause sofort od. 1. April gesucht. 3835
Ang. unt. K. W. 47 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Junges anständ. Fräulein sucht sofort oder 1. April 3816
2 Zimmer mit Küche
Angeb. unt. K. Q. 41 an die Geschäftsstelle.

2 Zimmer u. Küche
mit Bad in gutem Hause p. 1. April zu mieten ges. Angeb. unt. K. Y. 49 an die Geschäftsst. 3847

1 Zimmer und Küche
von Kriegswitwe per 1. April gesucht. Ang. unt. K. Z. 50 a. d. Gesch. 3848

Mittag- u. Abendtisch

K 3, 3 Pension Böhles
wirklich guten und reichl. Mittag- und Abendtisch für bess. Herren u. Damen.

Einige Herren suchen reichlichen
Abendtisch
zu entsprech. Preis. Nähe Friedrichsring. Angeb. unt. K. M. 37 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 3809

Für die vielen Ehrungen, die uns anläßlich unserer goldenen Hochzeit zu teil wurden, sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank.
Jos. Kohler u. Frau Wilhelmine J 1, 5.

Prima Ziegenfleisch
(markenfrei), **jeden Samstag**
Laden Augartenstr. 82. Tel. 2923.

Hof-Kalligraphen Gander's
Schreib- und Handelskurse.
Gegründet 1857. - Diplom 1884.
Tages- und Abendkurse
in sämtlichen kaufm. Fächern
Beste Gelegenheit für Damen und Herren jeden Alters, sich zu tüchtigen Buchhaltern, Kontoristen, Kontoristinnen, Stenotypistinnen etc. auszubilden.
Kurze Ausbildungszeit. Mässiges Honorar. Zu Stellungen behilflich. Prospekte kostenlos.
Gebr. Gander, C 1, 8 am Paradeplatz.

Öfen
Holz-Oefen (Patent Germane)
für Dauerbrand empfiehlt 3811
Ph. J. Schmitt, U 1, 16.

Schneiderei Blitz
Spezialität:
Wenden von Anzügen
Paletots, Hosen usw.
F 2, 4a Telef. 3609. F 2, 4a

Hab
Kräftige Birkenbesen
100 Stück Mk. 55—, 1000 Stück Mk. 520.—
bei Ladung 50.— p. 100 Stück liefert T59
Döscher, Siegen.

Ost 3175
Hals- u. Lungenleiden
aller Art, wie Katarrhen, veralteten Erkrankungen, Husten u. s. w. erzielen, wie zahlreiche Mitteilungen von Ärzten, Apothekern und Leidenden einwandfrei beweisen, unsere
Rotolin-Pillen
in jahrelanger Praxis — vorzügliche Erfolge.
Husten, Verschleimung, Auswurf, Nachtschweiß, Stiche im Rücken und Brustschmerz hören auf; Appetit und Körpergewicht haben sich rasch, allerm. Wohlbefinden stellt sich ein. Erhältlich die Schachtel zu 2.60 M. in all. Apotheken; wenn nicht vorrätig, auch direkt gegen Barzahlung durch unsere Versandapotheke.
Ausführliche Broschüre kostenlos.
Bloch & Co. Berlin SW 68.

Verloren.

Verloren ging auf dem Wege von P 1, 7a zum Mannheimer Gen.-Anzeiger heute morgen eine
schwarze Brieftasche
Dieselbe enthielt außer einer größeren Summe noch verschiedene wichtige Papiere. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe in der Geschäftsstelle ds. Bl. oder bei Kaltenbach, P 1, 7a, IV., gegen gute Belohnung abzugeben. Te67

Verloren
am Donnerstagabend zwischen ½8—8 Uhr v. Werderstr. bis Seckenheimerstraße 106 grauer 3807
Opossum-Pelzkragen
Abzugeb. gegen Belohn. bei Hellmeyer, Seckenheimerstr. 106.

Werkstätte.

Heller Betriebsraum
(70 qm) elektr. Anschluß u. weitere Räume zu verm.
Näh. S 6, 3, 3. St., l.

Wollen Sie den Feldgrauen eine Freude machen,
dann senden Sie denselben regelmäßig
die Feldausgabe des Mannheimer General Anzeigers
Sie wissen Ihnen Dank dafür, sind ihnen doch Mitteilungen durch die Heimat-Zeitung besonders wertvoll u. erwünscht.
Bestellungen nehmen täglich entgegen:
Bezugspreis monatlich . . . M. 1.50
Die Geschäftsstelle E 6, 2

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Kampfflieger, Vize-Feldwebel

Martin Klein

bei einer Jagdstaffel, Inhaber des Eis. Kreuzes I. u. II. Kl., Bad. Verdienstmedaille, Tapferkeitsmed., Oesterr. Tapferkeitsmedaille, Feldflieger-Abzeichen und des silbernen Ehrenbechers

am 18. 2. 18. im blühenden Alter von 22 Jahren, 3 Monaten, im Luftkampf den Heldentod fürs Vaterland gefunden hat.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Adam Klein und Frau
Flieger-Gefr. **J. B. Klein, Frau und Kinder**
Flugzeugführer, Vize-Feldw. **Adam Klein,** z. Zt. vermißt **und Frau**
Flugzeugführer, Vize-Feldw. **Gustav Klein,** z. Zt. Stuttgart
Mathilde Klein
Kraftfahrer **Josef Klein,** im Felde.

MANNHEIM, Speyererstr. 15, den 1. März.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 2. März, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle aus statt. L65

Todes-Anzeige.

Unser guter Vater und Schwiegervater

Heinrich Menold

Privatier

ist nach langem Leiden sanft entschlafen.

MANNHEIM, (Prinz Wilhelmstr. 14), 1. März 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Karl Menold u. Familie
Otto Schmeyer u. Frau geb. Minna Menold

Trauerfeier und Beerdigung findet Sonntag, den 3. März 4½ Uhr ab Leichenhalle statt.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

In die Wilhelm Gaul'sche Stiftung kann in diesem Jahre eine Anzahl Knaben und Mädchen aufgenommen werden. Zur Aufnahme eignen sich schulentlassene arme Waisen und Kinder bedürftiger, braver Eltern, die in hiesiger Stadt heimatsberechtigt bezw. unterstützungswohnsitzberechtigt sind, ohne Unterschied der Konfession. Die Stiftlinge erhalten Unterstützung behufs Erlernung eines Handwerks bezw. zur Ausbildung in weiblichen Handarbeiten.

Aufnahmegesuche sind unter Beifügung eines Schulzeugnisses bis 10. März 1918 anher einzureichen. Nach diesem Termine eingehende Gesuche können nicht mehr berücksichtigt werden. Sp41

Mannheim, den 1. März 1918.

Stiftungskommission:
von Hollander. Gögele.

Bekanntmachung.

In die Domkapitular Dr. Kaiser'sche Stiftung sowie in die Pfarrer Kiefer'sche Stiftung kann in diesem Jahre eine Anzahl von Knaben und Mädchen aufgenommen werden. Zur Aufnahme eignen sich schulentlassene, im Alter von 14—10 Jahren stehende Kinder hiesiger katholischer, unbemittelter Bürger.

Die Stiftlinge erhalten in den ersten Jahren Unterstützung behufs Erlernung eines Handwerks bezw. von weiblichen Arbeiten und haben später bei gutem Verhalten Anspruch auf einen Ausstattungspreis. Sp41

Aufnahmegesuche sind unter Beifügung eines Schulzeugnisses bis 10. März 1918 dahier einzureichen. Gesuche, die nach diesem Termin eingehen, können nicht mehr berücksichtigt werden.

Mannheim, den 1. März 1918.

Stiftungskommission:
v. Hollander. Gögele.

Gaseinschränkung.

Durch die Verordnung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung ist eine Gaseinschränkung von 20 v. H. gegenüber dem Jahre 1916 angeordnet worden. Jede Ueberschreitung der verbleibenden Verbrauchsmenge wird mit **einem Aufgeld von 50 Pfg.** für jeden Kubikmeter bestraft. Die Aufgeldeinziehung ist bisher hinausgeschoben worden, in der Annahme, daß die vorgekommenen Ueberschreitungen durch sparsame Entnahme in den folgenden Monaten ausgeglichen würden. Sp40

Die letzte Zeit zeigt nun aber ein Ansteigen der Gasentnahme, sodaß ein weiteres Hinausschieben des Aufgeldeinzuges nicht mehr stattfinden kann. Der Einzug müßte daher erfolgen, wenn die einzelnen Verbraucher nicht durch sofortige weitgehendste und andauernde Einschränkung die notwendige Gaseinsparung aufholen.

Eine weitere Warnung an den einzelnen Verbraucher — eine solche ist bereits im vorigen Jahre erfolgt, kann vor diesem Aufgeldeinzug nicht mehr ergehen. Verbraucher, die sich ihre Einschränkung nicht selbst ausrechnen können, erhalten bei unserer Verbrauchsverrechnungsstelle (K 7, Schalter 7) Auskunft. Besitzer von Gas durch Automaten, sowie Gasbezieher mit einer Verbrauchsmenge unter 50 Kubikmeter im Monat sind von der Einschränkung nicht betroffen. Verbraucher, die ausschließlich Gas zur Beleuchtung benützen, brauchen nur um 10 Proz. gegenüber der gleichen Zeit des Jahres 1916 einzuschränken.

Mannheim, den 26. Februar 1918.

Die Direktion
der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke.
Pfeiler.

Straßenbahn.
Verkauf von Altmaterial.

Das Altmaterial, bestehend in ungefähr:
9000 Kg. Bandagen und Ankerzahnräder (Siemens-Martinstahl)
29000 Kg. Kreuzungsstücke und Achsenzahnräder (Stahlguß)
10000 Kg. Bremsklötze usw. (Gußeisen)
20000 Kg. Eisen (Traverse, Schienen usw.)
20000 Kg. Drehspäne aus Stahl
12000 Kg. Graugußstücke (Herzstücke)
100000 Kg. Schienen (Stahl) — ein Teil der Schienen eignet sich für Bauzwecke, für diese ist der Preis gesondert anzugeben —,

welches im Straßenbahndepot Mannheim lagert, soll im Wege des öffentlichen Angebots zum Verkauf gelangen. Die Besichtigung des Materials kann jederzeit während der üblichen Geschäftsstunden erfolgen. Die Verkaufsbedingungen können von der Lagerverwaltung des unterzeichneten Amtes in Empfang genommen werden. Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Verkauf von Altmaterial" versehen, bis spätestens 20. März 1918, vormittags 10 Uhr dem Straßenbahnamt einzureichen, woselbst die Eröffnung derselben in Gegenwart etwa erschienener Bieter erfolgt. Sp41

Mannheim, den 26. Febr. 1918.

Straßenbahnamt:
Löwit.

Arbeitsvergebung.

Für den Krankenhaus-Neubau soll die Ausführung der Zimmerarbeiten (Treppengeländer) für die Gebäude Haut- und Geschlechtskranke, Sonderbau und 3 Infektionsbauten im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens **Donnerstag, den 7. März 1918, vormittags 11 Uhr** an die Kanzlei des unterzeichneten Amtes (Rathaus, N 1, 2, Stock, Zimmer Nr. 120) einzureichen, wo auch die Oeffnung derselben in Gegenwart etwa erschienener Bieter oder deren bevollmächtigte Vertreter erfolgt. Sp41/2

Angebotsvordrucke werden unentgeltlich auf dem Baubüro des Krankenhaus-Neubaues, Zimmer Nr. 1, abgegeben, wo auch nähere Auskunft erteilt wird.

Mannheim, den 21. Februar 1918.

Städt. Hochbauamt:
Perrey.

Arbeitsvergebung.

Für den Krankenhaus-Neubau soll das Versehen der Feuerleitungen und die Ausführung von Installationsarbeiten für die Gebäude Haut- und Geschlechtskranke, Sonderbau und 3 Infektionsbauten im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Sp41/1

Angebote hierauf sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens **Donnerstag, den 7. März 1918, vormittags 10 Uhr** an die Kanzlei des unterzeichneten Amtes (Rathaus, N 1, dritter Stock, Zimmer Nr. 125) einzureichen, wo auch die Oeffnung derselben in Gegenwart etwa erschienener Bieter oder deren bevollmächtigte Vertreter erfolgt.

Angebotsvordrucke werden unentgeltlich auf dem Baubüro des Krankenhaus-Neubaues, Zimmer Nr. 1 u. 3 abgegeben, wo auch nähere Auskunft erteilt wird.

Mannheim, den 21. Februar 1918.

Städt. Hochbauamt.
Perrey.

Todes-Anzeige.

Gestern früh verschied nach längerem Leiden mein Teilhaber

Herr Architekt

Peter Klos

Derselbe hat sich während unserer leider zu kurzen Tätigkeit durch eifrige Mitarbeit ausgezeichnet und werde ich ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Mb67

R. Loose
in Fa. Hch. Fesenbecker Nachfolger, Baugeschäft.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Gatten und Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, Herrn

Albert Wolf

nach kurzem, aber schweren Leiden im Alter von 61 Jahren und 5 Monaten, wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten, in die Ewigkeit abzurufen. — Um stilles Beileid bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Frau Elisabeth Wolf Ww.

Mannheim, S 2, 22, Eschweiler, den 28. Februar 1918.

Die Beerdigung findet Montag, den 4. März, nachmittags ½4 Uhr von der Leichenhalle aus statt. — Das Seelenamt für den Verstorbenen ist am Montag ½8 Uhr in der unt. Pfarrkirche.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste, der uns betroffen hat, sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten herzl. Dank. Besonders danken wir Herrn Dr. Gruber für seine aufmerksame Behandlung, den Hochw. Herrn Geistlichen der Franziskus-Kirche und den lieben Ehrw. Schwestern der Spiegelfabrik und dem Werkmeister-Verein Bezirk II. 8921

Die trauernden Hinterbliebenen:
A. Eberhardt und Tochter.

Lt. Beschluß des Stadtverb. Mannh. Detailkaufleute vom 21. 1. 18 wurde unser Gutscheinmarkenheft als allgemein öffentliches Zahlungsmittel anerkannt. — Wir bitten hierdurch die verehrl. Geschäftsinhaber höflichst, ihre Angestellten von diesem Beschluß in Kenntnis setzen zu wollen und sie anzuweisen, uns und den Sammlern durch **freundliche** Annahme der Marken zu 5 Pfg. das Stück in unserer sozialen Arbeit unterstützen zu wollen. Ra67

Die Kommission der Mannheimer Abfall-Verwertung
Geschäftsstelle: O 7, 9, Tel. über Rathaus.

Bekanntmachung.

Freiwillige Grundstücksversteigerung betr.

Auf Antrag der Erben der in Ladenburg verstorbenen ledigen Händlerin Bertha Wolfsheimer, wird das zum Nachlaß gehörige Grundstück der Gemarkung Ladenburg teilungshalber durch das unterzeichnete Notariat am:

Freitag, den 8. März 1918, vormittags 11 Uhr

öffentlich versteigert.

Beschreibung:

Lgb. Nr. 178. Ortsetter an der Hauptstraße, 88 qm Hofraite. Hierauf steht ein dreistöckiges Wohnhaus, mit Seitenbau und gewölbtem Keller, das sich als Geschäftshaus besonders eignet.

Schätzung 15000 Mk.

Der Zuschlag erfolgt, wenn mindestens der Schätzungswert geboten wird. Die übrigen Versteigerungsbedingungen können in der Kanzlei des Notariats eingesehen werden, auch wird auf Antrag und Kosten des Antragstellers Abschrift derselben erteilt. Ho67

Ladenburg, den 25. Februar 1918.

Großh. Notariat.

Transmissionsteile
Treibriemen, Riemenverbinder
Steh- u. Hängelager, Scheiben,
Wellen, Kupplungen, Stellringe
in großen Mengen an Lager. F12a
Müllerei-Maschinenfabrik
J. Engelsmann Ludwigshafen a. Rh.
Telephon 225.

Bekanntmachung.

Holzversteigerung in der Stefanienpromenade betr.

Am Mittwoch, den 6. März 1918, vormittags 10 Uhr beginnend, versteigern wir an Ort und Stelle verschiedene Pappel- und Weidenstämme, sowie 2 Lose Brennholz öffentlich und losweise an den Meistbietenden. Sp41

Zusammenkunft am alten Bootshaus im Schlickenlochpark. Sp41

Mannheim, 25. Febr. 1918.

Städtisches Tiefbauamt:
J. V.: Eblgöß.

Vermischtes

Sprach- u. Nachhilfeunterricht. Staatl. geprüfter Mittelschullehrer erteilt Unterricht in Französ., Mathematik, Deutsch, Englisch, Latein, Griech. 2c. Vorber. f. alle Kl. d. Mittelschule z. Einj. u. Abitur. Pr. p. Std. 2 M. Beanst. b. häusl. Arbeiten im mäßigen Monatspreis. Näheres Pr. St. Belsch, Rheinhäuserstr. 16, 1 Tr., Nähe Tattersall. Wa67

Salmiakpastillen
100 Dosen M. 21.—
200 Dosen M. 60.—
alles portofrei einschließl. Verpackung geg. Nachnahme. V551
Ernst & Witt
Hamburg 23 az.

Pflegerin für alte kranke Dame gesucht. Angebote mit Zeugnisabschr. u. K. L. 96 an die Gesch. 8805

Kinderloses Ehepaar sucht ein Kind in liebevolle **Pflege** zu nehmen. Ang. u. J. C. 3 a. d. Geschäftsst. 8700

Für 1 Jahr altes (Knabe) wird sofort 8701 **gute Pflege** gesucht. Angeb. unt. H. Z. 100 an die Geschäftsstelle.

Ein Kind findet 8812 **liebevolle Pflege** auf dem Lande. Angebote unt. K. N. 38 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Feine Betten
beste Stoffe und Füllung, in blau/weiß, rot, gold, einfach blau und rosaba.
Kapok u. Jacq. Drille
Feinste Decken- u. Kissenbezüge
Ia. Strohsäcke
Gottfr. Fischer
Bettbroun. 664

P. P.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß wir nach dem Tode unseres langjährigen Generalagenten Herrn **Bernhard Tillessen** in Mannheim, die General-Agentur in direkte Verwaltung genommen und zum Leiter derselben den bisherigen General-Agenten der Gladbacher Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft, unseren früheren Inspektor

Herrn Fritz Schürmann

ernannt haben. Seine Stellvertretung wird durch den bisherigen Prokuristen der Firma Tillessen, Herrn **Carl Maier** erfolgen.

Die General-Agentur verbleibt bis auf weiteres in ihren bisherigen Räumen, doch lautet die Adresse fortan:

General-Agentur d. Schlesischen Feuerversicherungs-Gesellschaft Mannheim, L 8, 3.

Der Fernsprecher hat wie bisher die **Nr. 670,** die **Telegramm-Adresse** lautet dagegen fortan **„Schlesischfeuer Mannheim",** das **Postscheckkonto** der General-Agentur bei dem **Postscheckamt Ludwigshafen** führt die **Nr. 4524.**

Wir bitten Sie, sich auch fernerhin in allen Angelegenheiten, betr. **Feuer-, Transport-, Glas-, Einbruch-, Diebstahl- und Wasserleitungsschäden-Versicherung** an unsere **General-Agentur** in **Mannheim** zu wenden und empfehlen Ihnen, dieselbe gleichzeitig für den **Abschluss von neuen Versicherungen** in diesen Versicherungszweigen. To67

Breslau, im Februar 1918.

Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft
Der General-Direktor:
Max Schwemer.

Der
Spar- und Bauverein Mannheim
G. m. b. H. hält seine diesjährige
Generalversammlung
ab am **Freitag, 8. März 1918, abends punkt 8 Uhr** im **Rodensteiner, Q 2, 16,** zu der er die Mitglieder hierdurch einlädt.

Tagesordnung:
Geschäftsbericht, Bilanz, Entlastung, Revisionsbericht, Aufsichtsratswahl, Reingewinn-Verteilung und Verschiedenes.

Es erwartet zahlreiche Beteiligung
Tb 67 **Der Vorstand**

MARCHIVUM